



Situationsbeschreibung und Programm der Schillerschule

Seite

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse und Erfolge

3

- 1.1 Gesamteindruck der Schule
- 1.2 Aktive Öffentlichkeitsarbeit und öffentliche Wahrnehmung
- 1.3 Zufriedenheit der Beteiligten
 - 1.3.1 Schülerinnen und Schüler
 - 1.3.2 Eltern
 - 1.3.3 Lehrkräfte
 - 1.3.4 Sonstige Mitarbeiter

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren

7

- 2.1 Fachkompetenzen und schuleigenes Curriculum
 - 2.1.1 Fachbezogene schuleigene Arbeitspläne
 - 2.1.2 Integration von Lern- und Arbeitstechniken
 - 2.1.3 Fächerübergreifender und –verbindender Unterricht
 - 2.1.4 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit
 - 2.1.5 Jahrgangsübergreifende Koordination
 - 2.1.6 Medienerziehung und Einsatz der IuK-Technologien
 - 2.1.7 Berufsorientierung und Studierfähigkeit
- 2.2 Persönlichkeitsentwicklung
 - 2.2.1 Spezifische Interessen und Begabungen
 - 2.2.2 Soziales Lernen
 - 2.2.3 Offenheit für Herausforderungen der Zukunft
 - 2.2.4 Umweltbewusstsein
 - 2.2.5 Kreative Gestaltungskompetenz
- 2.3 Lehrerhandeln im Unterricht
 - 2.3.1 Vor- und Nachbereitung des Unterrichts
 - 2.3.2 Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts
 - 2.3.3 Fachliche Qualität des Unterrichts
 - 2.3.4 Differenzierung
 - 2.3.5 Methoden und Medieneinsatz
 - 2.3.6 Selbstständiges Lernen, aktive Teilnahme sowie Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung der Schülerinnen und Schüler
 - 2.3.7 Lernatmosphäre und Lernumgebung
 - 2.3.8 Wertschätzung und Ermutigung
- 2.4 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung
 - 2.4.1 Leistungsorientierung
 - 2.4.2 Leistungsbewertung
 - 2.4.3 Hausaufgaben
 - 2.4.4 Würdigung von Schülerleistungen
- 2.5 Individuelle Förderung und Unterstützung
 - 2.5.1 Lernstandsanalysen und Rückmeldung individueller Förderziele
 - 2.5.2 Förderung von unterschiedlich leistungsstarken Schülerinnen und Schülern und solchen mit besonderen Begabungen
 - 2.5.3 Konzentrations- und Lernfähigkeit
- 2.6 Außerunterrichtliche Schülerbetreuung
 - 2.6.1 Hilfen bei persönlichen und schulischen Problemen
 - 2.6.1.1 Hilfen für Schülerinnen und Schüler
 - 2.6.1.2 Hilfen für Lehrkräfte
 - 2.6.1.3 Hilfen für Eltern
 - 2.6.2 Umgang mit Schulversäumnissen
 - 2.6.3 Schullaufbahnberatung für Schülerinnen, Schüler und Eltern
 - 2.6.4 Studien- und Berufswahlberatung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

31

- 3.1 Schule als Lebensraum
 - 3.1.1 Umgangsformen
 - 3.1.2 Gestaltung von Klassenräumen, Schulgebäuden und Schulgelände
 - 3.1.3 Schulleben
 - 3.1.4 Verhalten in Schule und Klassenraum
 - 3.1.5 Sicherheit von Personen und Eigentum

3.2 Gesundheitsförderung im Schulalltag

- 3.2.1 Gesundheit im Schulleben und in der Lernkultur
- 3.2.2 Drogenprävention

3.3 Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern

- 3.3.1 Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben und an der Schulentwicklung
- 3.3.2 Mitwirkung und Verantwortungsbereiche der Schülerinnen und Schüler
- 3.3.3 Einbeziehung ehemaliger Schülerinnen und Schüler

3.4 Kooperation mit Schulen, Betrieben und anderen Partnern

- 3.4.1 Kooperation mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen im lokalen und regionalen Umfeld
- 3.4.2 Verankerung der Schule im gesellschaftlichen Umfeld durch Kooperation mit außerschulischen Partnern
- 3.4.3 Nationale und internationale Kooperation mit Schulen und außerschulischen Partnern

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement**40****4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung**

- 4.1.1 Führungsverhalten
- 4.1.2 Konsens in den Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichts
- 4.1.3 Zusammenarbeit in der Schule
- 4.1.4 Wahrnehmung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten
- 4.1.5 Öffentlichkeitsarbeit

4.2 Qualitätsentwicklung

- 4.2.1 Schulinternes Qualitätsmanagement
- 4.2.2 Unterrichtsentwicklung

4.3 Verwaltung und Ressourcenmanagement

- 4.3.1 Verwaltung
- 4.3.2 Verwendung von finanziellen und sächlichen Mitteln
- 4.3.3 Pflege, Ausstattung und Nutzung des schulischen Geländes

4.4 Unterrichtsorganisation

- 4.4.1 Klassenbildung und Lehrereinsatz
- 4.4.2 Durchführung von Unterricht, unterrichtsergänzenden Angeboten und Pausenaufsicht
- 4.4.3 Vermeidung von Unterrichtsausfall

4.5 Arbeitsbedingungen

- 4.5.1 Gestaltung der Räume und Arbeitsbereiche
- 4.5.2 Arbeitssicherheit sowie Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen

Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität**49****5.1 Personalentwicklung**

- 5.1.1 Übereinstimmung von Leitbild, Schulprogramm und Personalentwicklung
- 5.1.2 Wertschätzung der Lehrkräfte und Unterstützung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten in der Schule
- 5.1.3 Personalauswahl und Personaleinsatz
- 5.1.4 Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

- 5.2.1 Fortbildungsschwerpunkte der Schule
- 5.2.2 Fortbildungsschwerpunkte der einzelnen Lehrkräfte
- 5.2.3 Fortbildungsschwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.3 Lehrerkooperation

- 5.3.1 Informationsfluss
- 5.3.2 Teamarbeit

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Schulentwicklung**52****6.1 Schulprogramm**

- 6.1.1 Leitbild
- 6.1.2 Entwicklungsziele und –schwerpunkte der Schule
- 6.1.3 Maßnahmenplanung und Umsetzungsstrategien

6.2 Evaluation

- 6.2.1 Interne Evaluation der Unterrichts- und Erziehungsarbeit
- 6.2.2 Interne Evaluation der Schule als Ganzes und ihrer Entwicklung
- 6.2.3 Externe Evaluation

6.3 Optimierung des Schulumfeldes und der Rahmenbedingungen

- 6.3.1 Engagement der Schule in ihrem Umfeld
- 6.3.2 Dialog mit der Schulbehörde

Entwurf eines Schulprogramms für die Schillerschule

auf der Grundlage des Orientierungsrahmens für Schulqualität in Niedersachsen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse und Erfolge

| Qualitätsmerkmal | Beschreibung der derzeitigen Aktivitäten orientiert an den Anhaltspunkten | Überprüfung der Wirksamkeit der Aktivitäten | Was soll in Zukunft erreicht werden? |
|-------------------------------|---|---|---|
| <i>Zielsetzung</i> | <i>Ist-Zustand</i> | <i>Evaluierung</i> | <i>Vision</i> |
| 1.1 Gesamteindruck | | | |
| | <p>Die Schule liegt in ruhiger Umgebung auf dem Gelände des ehemaligen Ebellschen Gutes mit altem Baumbestand und großen Grünflächen.</p> <p>Das Gebäude wurde im Jahr 2005 mit Ausnahme des Pavillons vollständig renoviert. Mit der Sanierung der Aula wurden die Maßnahmen im Frühjahr 2006 abgeschlossen. Es wirkt offen und freundlich, seine Backsteinfassade ist frei von Beschädigungen und zum Teil mit Wein oder Efeu berankt.</p> <p>Im Gebäude sind die Räume und Flure mit hellen Farben gestrichen. Große Fenster sorgen für viel Tageslicht und einen ungehinderten Blick auf die zahlreichen gepflegten Grünanlagen.</p> <p>Das Außengelände und die Schulhöfe bieten eine Vielzahl an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Sie verfügen über Spielgeräte, Tischtennisplatten, Basketballkörbe und mobile Tore. In den Ruhe- und Kommunikationszonen sind Bänke und Tische aufgestellt.</p> <p>Die Eingangs- bzw. Pausenhalle mit der angrenzenden Cafeteria und dem Freizeitbereich ist der kommunikative Mittelpunkt der Schule. Hier werden größere Ausstellungen, Projektpräsentationen und Veranstaltungen durchgeführt. Dort befinden sich die wesentlichen Informationstafeln. Die Vitrinen werden für Dauerausstellungen und für Informationen des Schulelternrates, der Schülerversammlung und der Arbeitsgemeinschaften genutzt.</p> <p>Auch in den Fluren werden Projektarbeiten, Ergebnisse</p> | <p>Regelmäßige Begehungen durch die Hausmeisterin, die Schulleitung und das städt. Gebäudemanagement</p> <p>Die Häufigkeit der Nutzung und die Änderungen der Bedürfnisse werden durch die Klassenleitungsteams, durch die Aufsichten und per Augenschein erfasst. Gespräche mit der SV ergänzen die Informationen</p> <p>Besichtigung durch alle Schülerinnen und Schüler, Einbindung in den jeweiligen Fachunterricht der anderen Lerngruppen</p> | <p>Abriss des Pavillons und Neubau eines Klassenraumgebäudes im Passivhausstandard</p> <p>Einrichtung eines Naturlehrpfades</p> <p>Regelmäßige Aktualisierung der Ausstellungen</p> <p>Dokumentation der jeweiligen Arbeitsergebnisse in den Jahrgangsbereichen</p> |

| | | | |
|--|--|---|--|
| | <p>besonderer Themenwochen aller Klassenstufen und Produkte aus den Arbeitsgemeinschaften an den Wänden und in den vorhandenen Vitrinen vorgestellt.</p> <p>In den öffentlichen Bereichen kommen Beschädigungen nur selten vor. Sie werden in der Regel unmittelbar vom Verursacher beseitigt. Die Klassen und Kurse tragen Verantwortung für ihre Aufenthaltsbereiche und müssen Mängel beseitigen, falls der Verursacher nicht unmittelbar festgestellt werden kann. Sie tragen nach einem gesonderten Plan Mitverantwortung für die Sauberkeit ihres Klassenraumes, des Gebäudes und des Geländes. Die Kontrolle obliegt der Klassen- oder Kursleiterin bzw. dem Klassen- oder Kursleiter.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und die Mitarbeiter pflegen einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen. In der Schule wird ein aktives Energiemanagement und effektive Mülltrennung betrieben.</p> | <p>Regelmäßige Kontrolle durch die aufsichtsführenden Lehrkräfte, die Klassenleitungsteams und die Hausmeisterin</p> <p>Regelmäßige Kontrolle der Energieabrechnung, Überprüfung des Müllvolumens und der allgemeinen Sauberkeit im Gebäude</p> | <p>Größere Ruhe- und Kommunikationsbereiche im Gebäude, Arbeitsplätze für ältere Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte</p> |
| <p>1.2 Aktive Öffentlichkeitsarbeit und öffentliche Wahrnehmung</p> | | | |
| | <p>Die Schule verfügt seit mehr als 25 Jahren über ein eigenes Logo, einen stilisierten, von einem Pfeil durchbohrten Apfel. Dieses Logo wurde anlässlich der 50-Jahr-Feier moderner gestaltet. Es wird bei allen Veranstaltungen und auf allen schulischen Veröffentlichungen benutzt.</p> <p>Zu Informations- und Werbezwecken gibt es einen regelmäßig aktualisierten Schulprospekt, in dem alle wesentlichen Zielsetzungen und Schwerpunkte der schulischen Arbeit dargestellt sind.</p> <p>Besondere Ereignisse wie Wettbewerbe, Vorträge, Sportereignisse etc. werden der lokalen Presse übermittelt und auf der schulischen Homepage veröffentlicht. Eine Lehrkraft ist als Pressebeauftragte tätig.</p> <p>Die Schule präsentiert sich regelmäßig und selbstbewusst in der Öffentlichkeit durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - einen Tag der offenen Tür als jährlich wiederkehrende Veranstaltung im Frühjahr für die gesamte an der | <p>Sammeln der Veröffentlichungen in der lokalen und überregionalen Presse; Führen einer Pressemappe</p> <p>Ermittlung der Besucherzahl und Vergleich zum Vorjahr (Erfolgsquote bei mehr als 400 Besuchern)</p> | |

| | | | |
|--|---|---|---|
| | <p>Schule interessierte Öffentlichkeit, insbesondere für die möglichen zukünftigen Schülerinnen und Schüler von den umliegenden Grundschulen und deren Eltern</p> <ul style="list-style-type: none"> - viel besuchte aktuelle Internet-Auftritte auf der Homepage www.schillerschule-hannover.de - die online Schülerzeitung „Der Pfeil“ und deren Juniorausgabe - die Veröffentlichung des Jahrbuchs - halbjährliche Mitteilungen der Schulleitung an die Eltern - regelmäßige Veröffentlichungen von Schülerinnen und Schülern in den lokalen Medien - Konzerte und Theateraufführungen - vielfältige öffentliche Abschlussveranstaltungen zu verschiedenen Projekten - die Durchführung von Stadtteilrundgängen, Rundgängen im Tiergarten und in der Naturwaldparzelle - die Teilnahme an lokalen und überregionalen Wettbewerben - die Durchführung der landesweiten Lehrerfortbildungsveranstaltung T³ (Mathematik mit mod. Technologien) - Durchführung von Regionalen Fortbildungen zum Thema GIS - Organisation und Durchführung des landesweiten Wettbewerbs Mathematik ohne Grenzen - die Beteiligung an Messen und Ausstellungen zu technisch-naturwissenschaftlichen Themen wie <ul style="list-style-type: none"> - GoForHighTech auf der Hannover Messe Industrie - Technik verbindet (Veranstaltung des VDI etc) - Didacta im Rahmen der Lego-Robotik - Sozial- und Betriebspraktika - Kooperationen mit außerschulischen Institutionen aus Kultur und Gesellschaft - religiöse Feiern zu verschiedenen Anlässen in Zusammenarbeit mit der evangelischen und katholischen Kirche vor Ort und darüber hinaus <ul style="list-style-type: none"> - ökumenischer Einschulungs- und Abiturentlassungsgottesdienst - Gottesdienste zu bestimmten Anlässen - Kloster auf Zeit – Zeit im Kloster - Kirchenerkundungstag - Diakonietag - landesweite vom Ruderverein der Schule veranstaltete Ruderregatten und Teilnahme an Deutschen | <p>Ermittlung der Zugriffe, Feststellung der Aktualisierungszeiträume (mindestens wöchentlich)</p> <p>Vergleich der Verkaufszahlen (Maßstab mindestens 600 verkaufte Exemplare)</p> <p>Ermittlung der Besucherzahl (Erfolgsquote abhängig von der Veranstaltung); mehr als 4 Veranstaltungen im Jahr; Ermittlung der Teilnehmerzahl und Vergleich zum Vorjahr</p> | <p>Stärkere Präsenz der Fächer der Aufgabenfelder A und B, Literarische oder politische Gesprächskreise evtl. im Zusammenhang mit dem Seminarfach</p> |
|--|---|---|---|

| | | | |
|---|---|---|--|
| | <p>Meisterschaften und am Wettbewerb Jugend trainiert für Olympia</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an und Durchführung von weiteren Sportveranstaltungen | | |
| 1.3. Zufriedenheit der Beteiligten | | | |
| 1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler | <p>Die Schule kümmert sich um die kontinuierliche Verbesserung der Zufriedenheit aller Beteiligten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schillerschule wohl und identifizieren sich mit ihrer Schule.</p> <p>Sie behandeln sich mit gegenseitigem Respekt und fördern so ein angenehmes Schulklima.</p> <p>Die Schüler zeigen reges Interesse bei der kreativen Gestaltung ihres Schulgebäudes.</p> <p>Viele Schüler arbeiten aktiv in der SV mit und setzen sich so für ihre Belange in der Schule ein. Sie beteiligen sich an Konferenzen und Arbeitsgruppen, organisieren eigenverantwortlich Schulfeste und Konzerte und leiten Arbeitsgemeinschaften.</p> | <p>Viele Schülerinnen und Schüler tragen das Schul-T-Shirt. Wettkampfteilnehmer im Sport tragen Trikots mit dem Emblem der Schillerschule. Die Anzahl größerer Konflikte oder körperlicher Auseinandersetzungen ist gering.</p> <p>Neu gestaltete Mädchentoilette, Schaukästen in der Pausenhalle, Verschönerung der Klassenräume, Ausstellung von Kunstwerken in den Gängen.</p> <p>Gute Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Schülern. In allen Konferenzen haben die Schüler eine maximal mögliche Beteiligung und einen eigenen, festen Tagesordnungspunkt</p> | <p>Weitere Kleidungsstücke mit Schillerschul-Logo anbieten (in Arbeit der SV)</p> |
| 1.3.2 Zufriedenheit der Eltern | <p>Die Eltern der Schule zeigen bereits durch die zahlreiche Anmeldung ihrer Kinder an der Schillerschule, dass sie mit der Ausrichtung der Schule und den vorgestellten Arbeitsweisen zufrieden sind. Während der gemeinsamen Konferenzen mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium zeigt sich, dass die Eltern die Schule und zu fällende Entscheidungen häufig einstimmig mittragen. Die Eltern finden für ihre Belange stets einen Ansprechpartner.</p> | <p>Umfrage unter den Eltern über die Zufriedenheit mit der Schule</p> <p>Mitarbeit der Eltern bei diversen Aktivitäten: Cafeteria, Festen, Projekten, VFS, etc.</p> | |
| 1.3.3 Zufriedenheit der Lehrkräfte | <p>Die Kollegen der Schillerschule fühlen sich an der Schillerschule wohl und helfen aktiv, die Entwicklung der Schule positiv zu verstärken.</p> <p>In Phasen hoher Arbeitsbelastung entlasten sich die Klassenleitungsteams gegenseitig, indem zusätzlich anfallende Aufgaben individuell aufgeteilt werden.</p> <p>Ein großer Teil des Kollegiums ist durch die Verschlechterungen der Rahmenbedingungen und die Vielzahl schon bestehender außerunterrichtlicher Aktivitäten stark belastet.</p> | <p>Umfrage im Kollegium 2000 SchilF zu diesem Thema 2006 Lehrer tragen das Schul-T-Shirt Arbeitsgruppen zum Thema Schulentwicklung Zahlreiches Erscheinen der Kollegen bei außerschulischen Veranstaltungen (z.B. Konzerte, Theaterabonnement mit Schülerinnen und Schülern)</p> | <p>Festschreibung von Maßnahmen zur Begrenzung und zum Abbau von Doppelbelastungen durch Unterrichtstätigkeit und außerunterrichtlichen Aktivitäten (z.B. Begrenzung der Höchstzahl der Zusatztermine pro Woche, effektive Vorstrukturierung und Organisation nötiger Absprachen statt langatmiger Besprechungen, Arbeit in möglichst kleinen, effektiven Teams ohne</p> |

| | | | |
|---|--|--|-------------------------------|
| | | | persönliche Reibungsverluste) |
| 1.3.4 Zufriedenheit der sonstigen Mitarbeiter | | | |

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren

| Qualitätsmerkmal | Beschreibung der aktuellen Schulsituation | Überprüfung der Wirksamkeit der Aktivitäten. | Was soll in Zukunft erreicht werden? |
|--|--|---|--------------------------------------|
| <i>Zielsetzung</i> | <i>Ist-Zustand</i> | <i>Evaluierung</i> | <i>Vision</i> |
| 2.1 Fachkompetenzen und schuleigenes Curriculum | | | |
| 2.1.1. Fachbezogene schuleigene Arbeitspläne | <p>Die Schillerschule hat einen hohen Anspruch an die fachliche Ausbildung der Schülerinnen und Schüler. Die zu erwerbenden Fachkompetenzen orientieren sich an den Rahmenrichtlinien, den Kerncurricula, den Bildungsstandards und an den aktuellen wissenschaftlichen und didaktischen Erkenntnissen.</p> <p>Im schuleigenen Curriculum werden Arbeitsschwerpunkte festgelegt, die das besondere Profil der Schule ausmachen.</p> <p>Sprachliche Bildung</p> <p>Englisch ist die erste Pflichtfremdsprache, Französisch oder Latein können ab Jahrgang 6 als zweite Pflichtfremdsprache gewählt werden. Im Rahmen der Stundentafel 1 wird ab Jahrgang 7 Spanisch als Wahlpflichtfremdsprache angeboten.</p> <p>Der bilinguale Unterricht erhöht die Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler in der englischen Sprache: Mit diesem Ziel wird Sachfachunterricht in englischer Sprache in allen Jahrgangsstufen angeboten: In den Jahrgängen 5 und 6 werden für einen begrenzten Zeitraum Module in englischer Sprache unterrichtet, so dass alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, bilingualen Unterricht kennen zu lernen.</p> | <p>Die Fachgruppen veröffentlichen ihre Lehrpläne im Internet (auf der Homepage).</p> | |

| | | | |
|--|---|---|--|
| | <p>Ab Jahrgang 7 werden zwei Sachfächer in englischer Sprache unterrichtet. An diesem Unterricht nehmen nur noch Schülerinnen und Schüler mit guten Englischkenntnissen teil. Landeskundliche Aspekte aus den englischsprachigen Ländern erhalten einen besonderen Schwerpunkt. Theaterstücke werden im zweijährigen Rhythmus in englischer Sprache einstudiert und aufgeführt. Im Abitur kann das bilinguale Sachfach als mündliches Prüfungsfach gewählt werden. Die Teilnahme am bilingualen Unterricht wird auf dem Abiturzeugnis bestätigt.</p> <p>Im Französischunterricht werden die Schülerinnen und Schüler systematisch auf die international anerkannten staatlichen Sprachdiplome DELF vorbereitet., Die Prüfungen werden von der Volkshochschulen organisiert und durchgeführt. Im Jahrgang 10 erfolgt die spezifische Vorbereitung auf DELF A1, in der Qualifizierungsphase findet die differenzierte Vorbereitung auf die Bausteine A2, B1 und B2im Rahmen einer AG statt. Der mündliche und schriftliche Sprachgebrauch wird überprüft und bei entsprechendem Erfolg mit einer Urkunde bescheinigt.</p> <p>Im Spanischunterricht lernen die Schülerinnen Spanisch auf der Basis eines neuartigen Konzeptes, das besonders Bewegung und handlungs- sowie produktionsorientierte Unterrichtsformen beinhaltet. „Spanisch Aktiv“ ermöglicht neben dem Spracherwerb speziell die Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler haben bei entsprechender Wahl die Möglichkeiten zum Erwerb des Latinums und des großen Latinums.</p> | <p>Anzahl der erfolgreichen DELF-Abschlüsse</p> | |
| | <p>Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung</p> <p>In den Naturwissenschaften bildet eine fachübergreifende Absprache über die grundlegenden Begriffe und formalen Bezeichnungen die Basis der gemeinsamen Arbeit. Dieser Schwerpunkt entfaltet seine Aktivitäten jahrgangsspezifisch: In den Jahrgängen 5 und 6 kooperieren die</p> | <p>Vergleich der Inhalte und Ergebnisse der Arbeiten in den verschiedenen Klassen</p> | |

| | | | |
|--|---|--|--|
| | <p>naturwissenschaftlichen Fächer in Form von modular fachübergreifendem bzw. fachspezifisch von einer Lehrkraft erteiltem Unterricht.</p> <p>In den Jahrgängen 7 und 8 sind in den Unterricht der einzelnen Fächer anwendungsorientierte Unterrichtseinheiten in Kooperation mit außerschulischen Partnern integriert.</p> <p>In den Jahrgängen 9 und 10 wird dieses Konzept fortgesetzt und intensiviert. Die Basis dazu ist unter dem Begriff "FormelX " formuliert, einem Konzept zur Förderung des mathematisch- naturwissenschaftlich technischen Lernens und Arbeitens. Ursprünglich war es nur auf die Jahrgänge 10-13 ausgerichtet. Inzwischen wird es auf alle Jahrgangsstufen ausgedehnt. (ausführliche Konzeptbeschreibung liegt vor/im Internet)</p> <p>Im Rahmen des Profilunterrichts nach der Stundentafel 1 ist das Profil "Forschen und Präsentieren" eingerichtet. Der Unterricht wird fachübergreifend mit naturwissenschaftlichen Schwerpunkten ergänzt um künstlerisch musische und gesellschaftspolitische Aspekte durchgeführt. Die halbjährlichen Bausteine haben dabei stets verschiedene fächerspezifische Schwerpunkte.</p> <p>Ein wesentliches Merkmal dieses Unterrichts ist die Vermittlung von Methoden, insbesondere von Präsentationstechniken</p> <p>Robotik stellt in verschiedenen Bausteinen einen weiteren Teilaspekt dar und ermöglicht einen Zugang zur Informatik.</p> <p>Informatik ist als Unterrichtsfach ab Jahrgang 11 eingeführt. Eine Abiturprüfung ist in diesem Fach aber nicht möglich.</p> <p>Mathematik wird ab Klasse 7 unter Einsatz eines GTR unterrichtet. PC-Programme wie Derive als CAS, GeoGebra oder DynaGeo als dynamische Geometriesoftware sowie Tabellenkalkulationen werden sinnvoll eingebunden.</p> <p>In der Oberstufe werden in allen drei Naturwissenschaften Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau angeboten.</p> <p>Im Fach Mathematik wird in den Kursen mit besonderem</p> | <p>Zahl der Anwahlen des Aufgabenfeldes C in der SEK II bzw. der Qualifizierungsphase; regelmäßige Bewertung in den Fachkonferenzen</p> <p>Zahl der Anwahlen dieses Profils (mehr als 40% des Jahrgangs) Regelmäßige Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Befragung der Erziehungsberechtigten</p> | <p>Weiterentwicklung eines Konzeptes zur Implementierung des Informatik- und Technikunterrichts in der Sekundarstufe I</p> <p>Ausdehnung des CAS Einsatzes auf die Sekundarstufe I</p> |
|--|---|--|--|

| | | | |
|--|--|--|--|
| | <p>Schwerpunkt unter Nutzung eines CAS unterrichtet. Die Arbeit ist in der Regel anwendungsorientiert und erfolgt partiell in Kooperation mit außerschulischen Partnern.</p> <p>In allen Fächern ist die Anfertigung einer Seminararbeit an außerunterrichtlichen Lernorten möglich.</p> | | |
| | <p>Gesellschaftswissenschaftliche Bildung</p> <p>Die politische Bildung fördert die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am demokratischen System und bildet sie zu mündigen Staatsbürgern aus. Über den regulären Unterricht hinaus werden in diesem Sinne zahlreiche Kooperationen und Projekte durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperation mit politischen Institutionen, z. B. Besuch des Landtages, Teilnahme an Rats- und Landtagssitzungen und am Parlamentsrollenspiel, Gespräche mit Abgeordneten - Kooperation mit der Bundeswehr z.B. durch Vorträge und Teilnahme an dem Planspiel POL&IS (Politik und internationale Sicherheit) - Kooperation mit JANUN, z.B. durch Teilnahme an KonsuMensch-Führungen - Teilnahme am Wettbewerb zur politischen Bildung der Bundeszentrale für politische Bildung - Teilnahme am Wettbewerb Geographie Wissen - Teilnahme am Planspiel Wirtschaft der Stadtparkasse Hannover <p>Die religiöse Dimension des Menschen wird über den Fachunterricht hinaus durch diverse Veranstaltungen gefördert.</p> <p>In Zusammenarbeit mit der evangelischen und katholischen Kirche vor Ort sowie darüber hinaus werden Gottesdienste zu Beginn und zum Ende der Schullaufbahn sowie zu bestimmten Anlässen wie Reformationstag angeboten.</p> <p>Darüber hinaus gibt es in Klasse 7 einen Kirchenerkundungstag.</p> <p>In Klasse 8 wird ein Diakonietag in Zusammenarbeit mit kirchlichen Sozialeinrichtungen vor Ort durchgeführt.</p> | <p>Nachbesprechung im Unterricht</p> <p>Ansprechpartnerin: Frau Walljes</p> <p>Die Kirchengemeinden loben die gute Zusammenarbeit und unterstützen diese Aktivitäten</p> <p>Berichte der Organisationen und der Teilnehmer</p> | |

| | | | |
|--|---|---|--|
| | <p>Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 11 – 13 haben die Möglichkeit, an einer fünftägigen Klosterfahrt teilzunehmen. Unter dem Motto „Kloster auf Zeit – Zeit im Kloster“ miterleben sie eine christliche Lebensweise sehr konkret vor Ort.</p> | <p>Die Klöster wie die Teilnehmer geben positive Rückmeldungen Berichte über die Fahrt finden sich auf der Homepage und werden dem Bischof von Hildesheim sowie dem jeweiligen Kloster zugesandt Teilnehmerzahl mittlerweile auf über 30 angestiegen</p> <p>Ansprechpartner: Herr Vogel</p> | <p>Tage religiöser Orientierung in der Sek. I</p> |
| | <p>Musisch-künstlerische Bildung</p> <p>Die erste musisch-künstlerische Förderung beginnt bereits in Klasse 5 mit der Bläserklasse. Die Bläserklasse ist ein zweijähriges Projekt im regulären Musikunterricht je einer Klasse 5 und 6. In dieser Unterrichtsform lernen musikinteressierte Schülerinnen und Schüler ein Orchesterblasinstrument ohne Voraussetzungen. Schülerinnen und Schüler, die bereits ein Instrument spielen, können direkt in das Orchester oder die Jazz-AG eintreten. Zusätzlich fördert der Chor die musikalischen Interessen.</p> <p>Das Fach Kunst erhält über den Fachunterricht einen hohen Stellenwert. Begleitet wird der Kunstunterricht thematisch durch den Besuch von Museen, Kunstausstellungen und außerschulischen Orten, die für die ästhetische Auseinandersetzung mit der die Schülerinnen und Schüler umgebenden Welt von Bedeutung sind. In Klasse 6 kann kreatives Arbeiten in Kunst-AGs erweitert werden. Durch die Einbindung des Faches Kunst in den Profilunterricht und die Kombination mit anderen Fächern lernen die Schülerinnen und Schüler die Bandbreite künstlerischer Gestaltungsformen kennen Für die Jahrgänge 9 bis 13 besteht die Möglichkeit zu kontinuierlicher Projektarbeit, die aus dem Unterricht erwächst und sich auf Ausstellungen zu internationaler Kunst der Kestnergesellschaft bezieht.</p> | <p>Für die Bläserklasse gibt es mehr Anmeldungen als freie Plätze</p> <p>Orchester und Chor wachsen ständig. Der Chor ist aufgrund des hohen Zuwachses in Chor I und Chor II geteilt worden. Jährlich zwei große Konzerte (Zuhörerzahl > 500)</p> <p>Ausgestaltung von Räumen des Schulgebäudes mit darauf bezogenen künstlerischen Arbeiten. Wechselnde Bildergalerie als Dokumentation der Arbeit von Klassen und Kursen.</p> <p>Enge Zusammenarbeit mit der Kestnergesellschaft (Möglichkeit der Teilnahme an Pressekonferenzen und Schülersausstellungen („Blitzausstellungen“) in den Räumen der Kestnergesellschaft)</p> | <p>Künstlerische Förderung ab Klasse 5 durch besondere Angebote</p> <p>Einrichtung weiterer Kunst-AGs für höhere Klassenstufen</p> <p>Musisch-künstlerischerer Schwerpunkt soll ab Schuljahr 2007/2008 in der Oberstufe regelmäßig angeboten und realisiert werden</p> |

| | | | |
|---|--|---|--|
| | <p>Das Fach Darstellendes Spiel hat im Rahmen des Profilunterrichts ab Klasse 7 einen hohen Stellenwert in Verbindung mit den Fächern Kunst und Musik, aber auch mit naturwissenschaftlichen Fächern.</p> <p>Ab Klasse 11 wird das Fach Darstellendes Spiel als eigenständiges Unterrichtsfach angeboten. Schülerinnen und Schüler können in Klasse 11 zwei der drei angebotenen musisch-künstlerischen Fächer wählen.</p> <p>Für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 steht die Arbeit in der Theater-AG offen.</p> | <p>Kooperation mit ortsansässigen Theaterpädagogen und Fachkollegen von Nachbarschulen</p> <p>Theaterveranstaltungen als Ergebnis der Arbeit 12. Jahrgang, Theatersport-match im 13. Jahrgang</p> <p>Jährliche Theateraufführung</p> | |
| | Sport und Bewegung | <i>Ausführungen müssen noch ergänzt werden</i> | |
| 2.1.2. Integration von Lern- und Arbeitstechniken sowie Schlüsselkompetenzen in schuleigenen Arbeitsplänen (Methodenkonzept) | <p>Im ersten Vierteljahr des Jahrgangs 5 werden im Unterrichtsmodul „Lernen lernen“ Lern- und Arbeitstechniken bei den Schülerinnen und Schülern entwickelt. Die Techniken erstrecken sich von der täglichen und wöchentlichen Arbeitsstrukturierung und der Vorbereitung von Klassenarbeiten bis hin zur längerfristigen Behebung von Defiziten bzw. der Entwicklung von Stärken und Talenten.</p> <p>Lern- und Arbeitstechniken sind in die schuleigenen Pläne für die Fortbildung der Lehrkräfte aufgenommen. Das Methodenkonzept befindet sich in der Entwicklung. Es liegt als ausführliches Arbeitspapier vor.</p> <p>Im Unterrichtsmodul „Computereinführung“ erhalten die Schülerinnen und Schüler eine grundlegenden Einführung in das Netzwerk der Schillerschule und die damit verbundenen Möglichkeiten. Dazu gehört auch die Einführung und Anlage eines Medienportfolios mit der Dokumentation der ersten Projekte und Fertigkeiten.</p> <p>Die Fortsetzung und Vertiefung der Fertigkeiten erfolgt im Fachunterricht. Das Medienportfolio wird von den Schülerinnen und Schülern eigenständig geführt und von den Fachlehrern kontrolliert.</p> | <p>Ansprechpartnerin: Frau Proescher</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler geben in einem Portfolio Rückmeldungen über ihre individuellen Lernfortschritte</p> <p>Fortführung der Mappen in den jeweiligen Fächern</p> <p>Überprüfung der Medien-Portfolioführung</p> | |

| | | | |
|--|--|---|---|
| | <p>Ein Ausschuss zur Formulierung eines durchgängigen Methodenkonzeptes für alle Jahrgangsstufen ist eingesetzt. Die notwendigen Gesamtkonferenzbeschlüsse mit den entsprechenden Zielvereinbarungen liegen vor. In ersten Lehrkooperationen werden spezifische Unterrichtsmethoden erprobt (Kugellager, Mindmaps, ...)</p> <p>Ein Fortbildungskonzept ist erarbeitet und teilweise terminiert, die Fachkonferenzen sind zur Analyse der fachspezifischen Anteile aufgefordert. Zeitrahmen bis Anfang 2007.</p> <p>Lehrkräfteteams in den einzelnen Klassen sind bereits eingerichtet, organisatorische stundenplantechnische Wünsche (Doppelstunden in 3-stündigen Fächern) sind weitgehend umgesetzt.</p> | <p>Regelmäßige Berichte an die Gesamtkonferenz und den entwickelnden Ausschuss</p> | <p>Formulierung und Festschreibung eines verbindlichen Methodenkonzeptes für alle Jahrgänge</p> <p>Kommunikationstraining für die Lehrerteams</p> |
| <p>2.1.3. Fächerübergreifender und verbindender Unterricht –</p> | <p>Fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsprojekte haben im schuleigenen Curriculum einen großen Stellenwert.</p> <p>Neben zahlreichen individuell geplanten fachübergreifenden Unterrichtsvorhaben zwischen einzelnen Kolleginnen und Kollegen sind folgenden regelmäßig wiederkehrende Projekte Bestandteil des Schuljahres:</p> <p>In den Jahrgängen 5 und 6:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nach der Einschulung findet eine zehntägige Einführungsphase mit den folgenden Schwerpunkten statt: <ul style="list-style-type: none"> Einfinden in der Klassengemeinschaft Kennen lernen der Schule Erarbeitung von Klassenregeln Besprechung des Schulweges - Das Thema „Steinzeit“ wird im Jahrgang 5 zeitgleich in den Fächern Deutsch, Geschichte und Kunst erarbeitet und das Themas „Arktis“ im Jahrgang 6 in den Fächern Deutsch, Erdkunde und Kunst. - Jeweils am Schuljahresende werden in den Jahrgängen 5 und 6 drei klassenübergreifende Projektstage zu einem gemeinsamen fachübergreifenden Thema durchgeführt. - Wahlunterricht in Form von Modulen zu Lernen lernen, Computergrundschulung, Selbstverteidigung | <p>Vor- und Nachbesprechung der Einführungsphase im Jahrgangsteam. Ausstellung der erarbeiteten Ergebnisse im Klassenraum. Präsentationsnachmittag für die Eltern am Ende der Einführungsphase</p> <p>Ansprechpartnerin: Frau Proescher als Jahrgangleiterin</p> <p>Vor- und Nachbesprechung im Klassenteam, Ausstellung der Ergebnisse in der Pausenhalle</p> <p>Die Ergebnisse der Projektstage werden in der Pausenhalle ausgestellt.</p> <p>Nachbesprechung der beteiligten Lehrkräfte</p> <p>Evaluation der Ergebnisse unter Beteiligung der Eltern und Schülerinnen und Schüler</p> | <p>Themengleiche, fachübergreifende Projektstage für alle Jahrgangsstufen bis zum Schuljahr 2008/2009</p> |

| | | | |
|---|---|--|--|
| | <p>und Leseförderung In den Jahrgängen 7 – 9:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es wird Wahlpflichtunterricht von Klasse 7-9 nach Stundentafel 1 mit den Unterrichtsangeboten „Spanisch aktiv“, „Latein(er)leben“, Fünf Sinne-eine Welt“, „Forschen und Präsentieren“ erteilt. <p><i>Ein ausführliches Konzept zum Wahlpflichtunterricht liegt in Form einer Broschüre vor.</i></p> <p>Im Jahrgang 9</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzept zur Sucht – und Drogenprävention. Es findet fächerverbindender Unterricht zum Thema statt unter Beibehaltung der fachlichen Unterrichtsziele über die Dauer von etwa 2 Wochen. Die Fächer RE,RK,WN, DE und BI sowie weitere Fächer wie Politik/Wirtschaft und Mathematik behandeln mit ihren jeweiligen Methoden und Fragestellungen Inhalte unter der thematischen Klammer Sucht-und Drogenprävention. Das Projekt wird in Kooperation mit der DROBS-Hannover veranstaltet und enthält zusätzlich einen ganzen Tag zum Gruppen- und Selbstbewusstseinstaining (Kostenbeitrag von ca 5 € je Schülerinnen und Schüler). Den Abschluss bildet eine Präsentation für die Eltern und die Schulöffentlichkeit sowie ein Informationsabend für interessierte Eltern. | <p>Innerhalb des beteiligten Lehrerkollegiums finden regelmäßige Konferenzen statt. Die Ergebnisse werden in die aktuellen Konzepte eingearbeitet und erneut diskutiert. Für Eltern und Schülerschaft gibt es jeweils im Mai ein Vorinformations- und eine Ergebnispräsentationsveranstaltung. Die Schülerinnen und Schüler können über Fragebögen Rückmeldungen zu den WPU-Kursen geben.</p> <p>Ansprechpartner: Frau Hervatin und Herr Thiemann als Jahrgangsleiter</p> <p>Nachbereitung des Projektes in Form einer Dienstbesprechung mit den beteiligten Lehrkräften im Abstand von maximal 3 Monaten. Nachbereitung mit den DROBS Mitarbeitern erfolgt am Tage des Elterninformationsabends. Die Vorbereitung in Form einer Dienstbesprechung für alle Lehrkräfte des jeweiligen Jahrgangs.</p> | <p>Thematische Erweiterung innerhalb der WPU-Unterrichtsangebote</p> <p>Verlagerung des DROBS-Projektes in den Jahrgang 8. Stärkere Einbeziehung der Eltern und Schülerinnen und Schüler in die Projektplanung und -gestaltung</p> |
| <p>2.1.4 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</p> | <p>Die Naturwissenschaften verbindende Unterrichtsmodule unter Einbindung von außerschulischen Kooperationspartnern im Rahmen des Konzeptes Formel X zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlich- technischen Unterrichts</p> <p>Ein ausführliches Konzept Formel X für die Jahrgänge 10-13 liegt vor. Mit diesem Konzept hat die Schillerschule im Jahr 2003 den vom MK verliehenen 1. Preis erhalten. Es wird zur Zeit den neuen Gegebenheiten angepasst</p> | <p>Die Akzeptanz ergibt sich in der Mittelstufe aus dem positiven Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler und in der Oberstufe aus der Anwahl dieser Unterrichtsangebote</p> <p>Ansprechpartnerin: Frau Schneck</p> | <p>Sicherung und Erweiterung der Kooperationsverträge mit außerschulischen Organisationen. Erweiterung des Unterrichtskonzeptes Formel X durch Einbindung der unteren Jahrgangsstufen</p> |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | und auf alle Jahrgänge ausgedehnt. | | |
| 2.1.5 Jahrgangsübergreifende Koordination Unterrichtsinhalte | der Die Fachkonferenzen stimmen regelmäßig Fachinhalte ab und legen Arbeitspläne fest. Die einzelnen Fachgruppen sorgen für eine Koordination der Unterrichtsinhalte über mehrere Jahrgänge. Die vereinbarten Lernziele und Lehrinhalte werden schulintern transparent gemacht. Die erstellten schuleigenen Arbeitspläne werden regelmäßig überarbeitet und in der Fachkonferenz abgestimmt. Jede Koordinatorin bzw. jeder Koordinator betreut einen ihm vertrauten Fachbereich und ist dabei für die didaktische und methodische Unterrichtsentwicklung verantwortlich. Die Jahrgangleiter ergänzen die Koordination durch regelmäßigen inhaltlichen Austausch im Rahmen der Schulleitungssitzungen. | Die zuständigen Koordinatoren nehmen in der Regel an den Fachkonferenzen teil und überzeugen sich persönlich davon, dass die Behandlung der Unterrichtsinhalte und -methoden überprüft und abgestimmt werden Die Fachgruppen überprüfen bei anstehenden Veränderungen, spätestens alle zwei Jahre, ihre Lehrpläne. Die Absprachen werden in einem Protokoll vermerkt. Der Ordner mit den Protokollen steht im Sekretariat. Die aktuellen Lehrpläne werden über die SL der Schulöffentlichkeit bekannt gemacht. (Ordner im LZ, Ausdruck an SER und SV). Ansprechpartner: Die Fachobleute und die für die Fachgruppen zuständigen Koordinatoren Ansprechpartner Jahrgangleiter: Frau Proescher Herr Thiemann Herr Dr. Großheim | Engere Abstimmung der Unterrichtskonzepte, -methoden und des -materials innerhalb der Jahrgänge Veröffentlichung aller Lehrpläne auf der Homepage, Termin 1.2.2007 |
| | Die Schule plant und organisiert Schulfahrten und Schullandheimaufenthalte als zusätzliche Lernerfahrungen. <ul style="list-style-type: none"> o Die Jahrgangsstufe 5 fährt zu Beginn des Schuljahres geschlossen nach Kirchheim. o Die Jahrgänge 6-9 fahren nach eigenen Planungen, z.B. zum Jugendwaldeinsatz. o Die Klasse 10 führt eine Abschlussfahrt durch. o Die Jahrgangsstufe 11 fährt im 2. Schulhalbjahr geschlossen nach Berlin. In der Qualifikationsphase nehmen die Schülerinnen und Schüler an einer Studienfahrt teil. o Fünftägige Fahrt in ein Kloster o eintägige Fahrt nach Bergen-Belsen in Klasse 10 im Rahmen des Geschichts-, Politik- und Rel./WuN Unterrichts. Durch die Angliederung der Klassen 5 und 6 ist das ursprüngliche Fahrtenkonzept nicht mehr stimmig. | Ansprechpartner: Herr Thiemann Ansprechpartner: Herr Vogel | |

| | | | |
|---|---|--|--|
| | Auf der Gesamtkonferenz vom 18.07.2006 hat sich zur Erstellung eines neuen Fahrtenkonzeptes eine Arbeitsgruppe gebildet, die nach den bisherigen Erfahrungen Fahrteninhalte und -ziele für die einzelnen Jahrgangsstufen festzulegen wird. | | Veröffentlichung des neuen Fahrtenkonzept bis Januar 2007 auf der Homepage |
| 2.1.6 Medienerziehung und Einsatz der IuK-Technologien | <p>Die Schule fördert die Moderations- und Präsentationskompetenzen der Schülerinnen und Schüler durch ein ausgearbeitetes Medienkonzept und unterstützt sie bei der Nutzung von neuen Medien im Unterricht.</p> <p>Die neuen Medien (I+K-Technologie) werden gezielt als Lern- und Arbeitstechniken genutzt. Es existiert ein umfangreiches Medienkonzept, das alle Fächer und alle Jahrgangsstufen einbezieht. Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation und Bildbearbeitung werden in den unteren Klassen eingeführt und in höheren Jahrgängen auf erhöhtem Niveau weiter entwickelt.</p> <p>Im Fachunterricht wird den Schülerinnen und Schülern bei vielen Gelegenheiten die Möglichkeit gegeben, ihre Moderations- und Präsentationskompetenzen unter Beweis zu stellen.</p> <p>Das Medienkonzept liegt als ausführliche Broschüre und auf der Homepage der Schule vor.</p> <p>Im Fachunterricht wird der virtuelle Klassenraum "lo-net" genutzt.</p> <p>Die Schule verfügt über die notwendige technische Ausstattung.</p> | <p>Ansprechpartner: Herr Thiemann</p> <p>Die Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler werden in einem Portfolio dokumentiert</p> <p>Konsequente Umsetzung des Portfolio-Konzeptes überprüfen.</p> <p>Intensität der Nutzung ist abhängig von der individuellen Einschätzung der Lehrkraft. Zahl der virtuellen Klassenräume könnten per Fragebogen erfasst werden.</p> | Erweiterung und Anpassung des Portfolio-Konzeptes an die veränderte Schulstruktur. |
| 2.1.7 Berufsorientierung und Studierfähigkeit | <p>Die Schule bietet regelmäßig Veranstaltungen zur Berufsorientierung an und arbeitet dabei eng mit der Bundesagentur für Arbeit und der Barmer-Ersatzkasse zusammen.</p> <p>Die folgenden Veranstaltungen werden im Fachunterricht Politik vor- und nachbereitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewerbertraining im Jahrgang 9 und 10 - Besuche im Berufsinformationszentrum in den Jahrgängen 9-11 - Eignungstest im Jahrgang 11 | <p>Ergebnisse in Form von Berichten über das Betriebspraktikum</p> <p>Fragebögen zu den Hochschulinformationstagen und den Berufsorientierungstagen</p> | Anpassung der Berufsorientierung an die neue Schulstruktur durch Entwicklung eines Konzeptes für den zukünftigen Jahrgänge 8 - 10 Termin: August 2007 |

| | | | |
|--|--|---|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> - Berufsinformationstage in der Sek. II - Besuch der Hochschulinformationstage - Berufsberatungsgespräche in der Schule mit Mitarbeitern des Berufsinformationszentrums <p>Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der verschiedenen Formel X-Projekte Einblicke in die Arbeitswelt und spätere Tätigkeitsfelder.</p> | <p>Ansprechpartnerin: Frau Walljes</p> | |
| | <p>Die Schule bindet besonders das Betriebspraktikum sehr gezielt in den schulischen Lehr- und Lernprozess ein. Das Praktikum wird während des Politikunterrichtes im Jahrgang 11 vor- und nachbereitet. und in der praktischen Phase von den Politiklehrkräften betreut. Über das Praktikum erstellen die Praktikanten Berichte. Diese werden von den betreuenden Lehrkräften beurteilt und sind Bestandteil der Gesamtbenotung.</p> | | |
| <p>2.2 Persönlichkeitsentwicklung</p> | | | |
| <p>2.2.1 Spezifische Fähigkeiten, Interessen und Begabungen aller Schülerinnen und Schüler</p> | <p>Die Schule verfügt über ein vielfältiges Angebot an unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktivitäten, wie z.B. Arbeitsgemeinschaften, um die spezifischen Dimensionen des Menschen, seine Fähigkeiten und herausragende Begabungen zu fördern.</p> <p>Im Rahmen von Bläserklasse, Orchester, Chor und Jazz-AG werden die musikalischen Interessen und Begabungen gefördert.</p> <p>Das Orchester besteht zur Zeit aus 46 Instrumentalisten, die aus allen Jahrgängen kommen. Zur Betreuung und Weiterentwicklung stehen neben Unterrichtsstunden weitere Ressourcen zur Verfügung, die durch eine Kooperation mit der Musikhochschule Hannover und durch die Unterstützung vom VFS ermöglicht werden.</p> <p>Im Chor singen 108 Schülerinnen und Schüler. Aufgrund dieser Größe wurde der Chor in zwei Gruppen aufgeteilt.</p> <p>In der Jazz-AG haben sich 8 bis 10 Jugendliche zusammengefunden und auf Jazz-Musik spezialisiert.</p> <p>Neben diesen festen Musikgruppen finden sich immer wieder einzelne Interessierte zu Bands zusammen, um Rock- oder Popmusik zu produzieren.</p> <p>Im Musikbereich gibt es einen Probenraum mit einem</p> | <p>Die Zahl Orchester- und Chormitglieder steigt ständig.</p> <p>Um individuell besonders Begabte oder auch kammermusikalische Angebote realisieren zu können, stehen dem Orchester mit Frau Lorenz und der Jazz-AG mit Herrn Wulff-Markussen zusätzliche Mitarbeiter zur Seite</p> <p>Regelmäßige Sommer- und Winterkonzerte; musikalische Gestaltung bei besonderen Anlässen</p> <p>Luki und Hecki als erfolgreiches Rap-Team</p> | <p>Gründung einer Bigband (um die große Zahl der Instrumentalisten der Bläserklasse nach der 6. Klasse aufzufangen) Termin: August 2007</p> <p>Sicherung eines breiten Spektrums an Arbeitsgemeinschaften</p> |

| | | | |
|--|---|--|--|
| | <p>Verstärker, Mikrofon und Schlagzeug. In diesem Raum können nach Bedarf kleinere Gruppen eigenständig ihre Musikerfahrungen machen.</p> <p>Theater</p> <p>Im Sportbereich werden lehrerbetreute AGs angeboten, die die Schülerinnen und Schüler auf die Teilnahme an Wettkämpfen vorbereiten und sie dabei begleiten.</p> <p>Naturwissenschaften und Technik (Junge Naturforscher, Lego, Internet, Feel-Ing, Ton-Technik)</p> <p>In der Internet AG werden im Rahmen von 2 Unterrichtsstunden sämtliche mit dem PC in Verbindung stehenden Fragestellungen bearbeitet. Die Teilnehmerzahl beläuft sich auf ca. 20 Schülerinnen und Schüler. Lernerfolge werden durch gegenseitige Schulungen erreicht. Sie nehmen regelmäßig an verschiedenen Wettbewerben teil.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler betreuen und strukturieren außerdem die offizielle Homepage der Schule.</p> <p>Im Junior Technik Club Lego-Mindstorms entwickeln die Schülerinnen und Schüler spezifische Kenntnisse in Technik und Programmierung. Sie beteiligen sich an der FirstLegoLeague. Das Projekt wird vom VDI und der Firma LPE unterstützt.</p> <p>Im Feel-Ing Projekt steht die Programmierung einer CNC-Fräse im Mittelpunkt. Sie ist durch die erfolgreiche Beteiligung einer Schülergruppe am gleichlautenden Wettbewerb des VDI und der Universität Hannover in den Besitz der Schule übergegangen. Die Projektfortführung wird von einem ehemaligen Schüler der Schillerschule gestaltet.</p> <p>Interessierte Schülerinnen und Schüler haben nach Absprache mit den Fachkollegen die Möglichkeit, ihren Interessen nach zu forschen und zu experimentieren.</p> <p>Schach wird in einer 2-stündigen Arbeitsgemeinschaft gespielt, die von Schülern betreut und organisiert wird. Zu deren Unterstützung ist ein Schachlehrer tätig, der vom Landessportbund finanziert wird und regelmäßig mit den AG-Teilnehmern trainiert. Die Teilnahme an Wettbewerben ist geplant.</p> | <p>„All in vain“ Schülerband CDs, die von den Bands produziert werden</p> <p>Funktionsfähigkeit der informationstechnischen Anlagen der Schule</p> <p>Ergebnisse von Wettbewerbsteilnahmen</p> <p>Anwahl und Aktualität der Homepage</p> <p>Tabellenstand in der FLL</p> <p>Verkaufserfolge der Endprodukte</p> <p>Große Teilnahme Berichte im Internet und Jahrbuch</p> <p>Gruppe befindet sich im Neuaufbau, zukünftige Teilnehmerzahl und Aktivitäten werden den Maßstab bilden</p> | |
|--|---|--|--|

| | | | |
|----------------------------------|---|---|--|
| | <p>Die religiöse Orientierung und Kompetenz werden u. a. durch religiöse Feiern wie Gottesdienste vielfältig gefördert. Darüber hinaus erfahren die Schülerinnen und Schüler auch durch Kirchenerkundungs- und Diakonietag sowie das fünftägige Mit-Erleben im Kloster christliche Lebens- und Verhaltensweisen, die gerade die personale Ganzheit des Menschen im Blick haben.</p> | | |
| <p>2.2.2 Soziales Lernen</p> | <p>Neben den Fachinhalten werden den Schülerinnen und Schülern im Laufe der Schulzeit verschiedene Lernangebote zur Stärkung der Persönlichkeit unterbreitet. Diese Angebote stehen vor allem unter zwei Leitideen:</p> <p>Erfolg in der Gemeinschaft</p> <p>Das Lernen in einer Gruppe schafft ein hohes Motivationsklima, das durch gemeinsame Veranstaltungen und Auftritte (Klassen- und Studienfahrten, Wandertage, Bundesjugendspiele, Tutoriumstreffen, Theater; Konzerte, usw.) noch verstärkt wird. Gefördert werden Kompetenzen wie z.B. Teamfähigkeit und gegenseitige Rücksichtnahme.</p> <p>Stark für andere</p> <p>Unter diesem Motto gibt es Angebote in allen Klassenstufen. Sie zielen darauf ab, die Verantwortungsbereitschaft der Lernenden zu fördern und das Selbstvertrauen zu stärken. Projektbeispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die SV organisiert Schulfeste (Gala-Abende) und spendet den Erlös für einen wohltätigen Zweck. - Eine Klasse 5 übernimmt eine Patenschaft im Lesen und Schreiben für eine Klasse 1 der HWK-Schule - Die Klassen 5 und 6 unterstützen eine Messstation in Tschernobyl, indem sie mit selbstorganisierten Projekten (Kuchenverkauf, Torwandschießen) Geld verdienen. | <p>Der Erlös des Gala-Abends für die Opfer der Tsunami-Katastrophe hat den Schülern einer Schule in Sri Lanka die Anschaffung von Fahrrädern ermöglicht</p> <p>Die notwendige Summe von 1.300,00 € ist in den letzten Jahren regelmäßig zusammengetragen worden</p> | |

- | | | |
|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Die Klassen 8 nehmen am Projekt „Physik für helle Köpfe“ teil. Sie erarbeiten dabei im Physikunterricht Experimente zum Thema „Optik“ und stellen dann als Experten diese Experimente Schülerinnen und Schülern aus den benachbarten Grundschulen vor. | | |
| <ul style="list-style-type: none"> - Ausbildung zu Streitschlichtern In allen Klassen 5 wird ein Projekttag „Streiten lernen“ angeboten. Im Anschluss werden in den Klassen Streitschlichter gewählt, die in einem Training durch interne und externe Teamer zu Streitschlichtern ausgebildet werden. Sie stehen auf Anfrage von Mitschülern und Lehrern sowohl klassenintern als auch klassen- und jahrgangsübergreifend für Mediationen zur Verfügung. | <p>Die Streitschlichter protokollieren die Gespräche Regelmäßige Besprechungen der Jahrgangsteamer Die Streitschlichter werden durch ihre Jahrgangsteamer supervidiert</p> | <p>Streitschlichterausbildung bis einschließlich Jahrgang 10 und Nachschulungen Präsentation aller ausgebildeten Streitschlichter in einem Schaukasten der Pausenhalle bis Dezember 2006</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Die Klassen 8 (evangelische und katholische Religionslehre) arbeiten am Diakonietag in einer Sozialeinrichtung der Kirchen mit. Das Prinzip der Nächstenliebe und Caritas wird nicht nur im Unterricht behandelt, sondern so auch konkret vor Ort erlebt. | | |
| <ul style="list-style-type: none"> - Im Jahrgang 9 gehen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Sozialprojektes eine Woche in einen Kindergarten, eine Kindertagesstätte, ein Seniorenheim oder eine andere soziale Einrichtung, um soziale Erfahrungen außerhalb der Schule zu machen. Das Sozialprojekt wird im Politikunterricht vorbereitet. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Erfahrungen in einem Bericht, dessen Beurteilung Bestandteil der Benotung ist. | | |
| <ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 10 und 11 stellen sich freiwillig als Mentoren für die Klassen 5 zur Verfügung. Sie begleiten die Fünftklässler in den ersten Schultagen, fahren mit ihnen auf die erste Klassenfahrt nach Kirchheim und betreuen auch nach dieser Fahrt ihre Klasse bei allen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. | <p>Ergebnisse in den Berichten, Erhebungsbögen bei den Veranstaltern, Fragebögen bei den Eltern</p> | |

| | | | |
|--|---|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> - Im Jahrgang 12 führen die Schülerinnen und Schüler für ein halbes Jahr im Rahmen des Seminarfachs ein Sozialprojekt durch. Im Zweier oder Dreier Team bieten sie mit ihrer Sachkenntnis jüngeren Schülerinnen und Schülern Unterstützung an. Dabei handelt es sich um die Leitung von Arbeitsgemeinschaften, Betreuung von Hausaufgaben, Bewegungsspielen in den Mittagspausen, Sportfestgestaltung, Ausrichtung eines Lesefestes, Betreuung in der Schülerbibliothek o.ä. Auch außerschulische soziale Engagements in Kindertagesstätten werden realisiert . - Lernen aus der Vergangenheit für die Gegenwart und Zukunft <p>Das Projekt „Wir erinnern Auschwitz“ wird jährlich am 27. Januar – dem offiziellen Gedenktag der Befreiung des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz – von Leistungskursschülern Geschichte durchgeführt. Zu dem Themenbereich „Widerstand im Nationalsozialismus“ unterrichten die LK-Schüler einen Tag lang die Schüler jüngerer Jahrgänge. Dies geschieht nicht nur mit Referaten, sondern mit einem handlungsorientierten Unterricht, der die jüngeren Schüler aktiv in die Thematik einführt.</p> | <p>Mehrere Schülerinnen und Schüler werden im Seminarfach jeweils durch eine Lehrkraft betreut. Die Lehrkräfte besprechen sich untereinander und werten die Fragebögen bei den teilnehmenden jüngeren Schülerinnen und Schülern aus. Rückmeldungen aus den betreuten Gruppen und von den Veranstaltungen ergänzen das Evaluationsspektrum.</p> | |
| <p>2.2.3 Offenheit für Herausforderungen der Zukunft, Verantwortung für die Gesellschaft</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler sollen Verständnis für die zukünftige Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft entwickeln. Mit der LERNENDEN REGION 21 setzen sie in einem realistischen Rahmen Projekte umwelt- und sozialverträglichen Lebens um. Die Schule hält für einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und für eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 21 verschiedene Lernangebote bereit.</p> | <p>Wiederholte Evaluation im Rahmen des Wettbewerbes „Umweltschule Europa“</p> | |
| <p>2.2.4 Umweltbewusstsein</p> | <p>Die Schillerschule gehört zu den Initiatoren des GSE-Projektes (GSE=Gruppe schulinternes Energiemanagement). In diesem Projekt werden durch bewussten Umgang mit Energie seit vielen Jahren Kosten eingespart, die zum Teil der Stadt Hannover aber auch anteilig der Schule selbst gutgeschrieben werden.</p> <p>Die Klassen und Kurse wählen Energiebeauftragte, die über den sparsamen und effektiven Umgang mit den</p> | <p>Jährliche Abrechnung der Energiekosten belegen die Einsparung</p> <p>Ansprechpartner: Dr. Wiedemann</p> | <p>Regelmäßige Schulung der Energiebeauftragten und jährliche Veröffentlichung der Energiebilanz</p> |

| | | | |
|--|---|--|--|
| | <p>Energieressourcen speziell unterrichtet sind. Ein Verhaltenskatalog liegt in jedem Unterrichtsraum aus.</p> <p>Die Schule verfügt über eine thermische und elektrische Solaranlage. Sie wurde in Eigeninitiative und mit Unterstützung namhafter Betriebe und Institute erstellt. An einer Anzeigetafel in der Pausenhalle kann die jeweils erzeugte Energiemenge beobachtet werden.</p> <p>Die Solaranlage erwärmt Wasser, das zum Duschen im Sportbereich Verwendung findet. Die notwendigen Installationen haben Schülerinnen und Schüler durch große Eigenbeteiligung ermöglicht.</p> <p>Bei der Belegung der Räume werden vor allem nachmittags und abends die unterschiedlichen Energieverbrauchswerte im Gebäude berücksichtigt.</p> <p>In den Räumen befinden sich verschieden farbige Behälter zur effektiven Mülltrennung, die zum Abschluss eines Schultages von den Schülerinnen und Schülern in die bereit stehenden Sammelbehälter entleert werden.</p> <p>In der Cafeteria werden gesunde Produkte zum Verzehr angeboten.</p> <p>Die Schule nimmt am Projekt „Nachhaltige Schülerfirma“ der Stadt Hannover teil. Ziel ist es dabei, Jugendliche in einem wirklichkeitsnahen Umfeld wirtschaftliches Handeln und Denken lernen zu lassen. Die Heranwachsenden sollen dabei auch ökologische und soziale Ziele verfolgen. Die Schülerfirma „schillerpower“ verfolgt das Ziel, Energien effizient zu nutzen. Im Einzelnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - berät sie Klassen und Kurse bei der Teilnahme an entsprechenden Wettbewerben - betreut sie die Solaranlage - fördert sie die Einrichtung entsprechend thematisierter 12/6 AGs; z.B. Holznutzung - Herstellung und Vertrieb von Partylichtern - organisiert sie die Schulung der Energiebeauftragten - arbeitet mit Partnerfirmen aus der Wirtschaft zusammen - untersucht die Wirtschaftlichkeit von großtechnischen Anlagen zur Nutzung regenerativer Energien | <p>Allgemeine Sauberkeit im Gebäude</p> <p>- Businessplan - Nachhaltigkeitsaudit - Vorstellung bei Lokalpresse</p> | |
|--|---|--|--|

| | | | |
|--|--|---|---|
| 2.2.5 Kreative Gestaltungskompetenz | Die Arbeit in den musisch-künstlerischen Fächern bietet den Schülerinnen und Schülern Angebote zu eigener Phantasietätigkeit, die ihren Ausdruck in persönlicher bildnerischer wie szenischer Darstellung findet. Die Schule wird als künstlerisch zu gestaltender Raum verstanden, in dem die Schüler ihre Arbeiten der Schulöffentlichkeit präsentieren können. Im Profilunterricht „Fünf Sinne – eine Welt“ wird der Schulraum – das Treppenhaus, die Pausenhalle, Gänge, das Theaterfoyer - durch die Präsentation interaktiver Arbeit zum Spielraum. <i>Projektwochen zu bestimmten Themen</i> | | |
| 2.3 Lehrerhandeln im Unterricht | | | |
| 2.3.1 Vor- und Nachbereitung des Unterrichts | Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig fach-, klassen- oder jahrgangsbezogen über Aufgabenstellungen und Leistungsresultate aus. In den einzelnen Fächern finden sich Kollegen zusammen, die Unterrichtseinheiten entwickeln und parallel durchführen. Die neuen curricularen Vorgaben aller Fächer werden zur Zeit in Arbeitsgruppen diskutiert. Ziel ist die Erstellung eines durchgängigen Konzeptes mit verbindlichen Absprachen zu Unterrichtsinhalten und -einheiten. | Individuelle Selbstkontrolle einer jeden Lehrkraft Vergleichsarbeiten in der Sek I Am Ende solcher Einheiten werden vergleichbare Klassenarbeiten geschrieben | Ausweitung der Kommunikation der Lehrkräfte in den Klassen- und Jahrgangsteams über den durchgeführten und beabsichtigten Unterricht Vorstellung "gelungener" Unterrichtsstunden, -einheiten oder -abschnitte in den Fachkonferenzen |
| 2.3.2 Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts | Die Lehrkräfte legen ihren Unterricht so an, dass den Schülern die Sachlogik der Unterrichtsprogression transparent erscheint und erkennbar auf Ziele ausgerichtet ist. Die Relevanz einzelner Themen wird den Schülern nahegebracht, indem z.B. mögliche Anwendbarkeit des Gelernten aufgezeigt wird und Bezüge zur Lebenswelt der Schüler hergestellt werden. So können die Schüler aktiv in den Planungsprozess mit eingebunden werden. | Am Ende einer Unterrichtsreihe steht eine Lernerfolgskontrolle Die Schüler können einzelne Themenbereiche einer Unterrichtseinheit mitbestimmen | |
| 2.3.3 Fachliche Qualität des Unterrichts | Die Lehrkräfte sichern die fachliche Qualität des Unterrichts, indem sie ihn inhaltlich an den in den Fachkonferenzen festgelegten Arbeitsplänen sowie den RRL und Kerncurricula ausrichten. Die Lehrer zeigen für die Schülerinnen und Schüler inhaltliche Zusammenhänge ggf. Bezüge zu Fragen aus | | Jahrgangs- und fachbezogene Reflexion über behandelte Unterrichtsinhalte. Erarbeitung konkreter Vorschläge und Austausch über Erfahrungen zum interdisziplinären Arbeiten in |

| | | | |
|--|---|---|--|
| | der Schülerschaft und Tagesaktualitäten mit dem bereits Gelernten, fächerverbindende Zusammenhänge sowie die mögliche Anwendbarkeit des Gelernten auf. Dies geschieht z.B. im Profilunterricht der Jahrgänge 7-9 und wird in zahlreichen Projekten realisiert. | Präsentation der Ergebnisse aus dem Profilunterricht | den einzelnen Klassenstufen in den Fachkonferenzen |
| 2.3.4 Differenzierung | <p>Im Rahmen des Wahlunterrichts wird im Jahrgang 5 durch das Förder- und Forderkonzept, welches jeweils nach den Herbstferien in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch individuell zum Einsatz kommt, eine äußere Differenzierung vorgenommen.</p> <p>Im Bereich der Binnendifferenzierung gestalten die Lehrkräfte den Unterricht didaktisch und methodisch so, dass auf Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler aufgebaut wird. Dabei werden verschiedene auf die Leistungsfähigkeit der Schüler abgestimmte Lehr- und Lernangebote gemacht (Übungs- und Wiederholungsphasen, Binnendifferenzierung, Methodenvielfalt).</p> | Ansprechpartnerin: Frau Proescher | <p>Nutzung fachspezifischer Differenzierungsangebote, Bearbeitung auf den Fachkonferenzen</p> <p>Verbindliche Absprachen über gängige Methoden in bestimmten Jahrgängen und Fächern.</p> |
| 2.3.5 Methoden- und Medieneinsatz | <p>Die Kollegen setzen moderne und aktuelle Lehrmaterialien ein (z.B. audiovisuelle Medien, Experimentiergeräte, Computer) und vermitteln Kompetenzen im Umgang damit.</p> <p>Den Schülern stehen Informations- und Kommunikationstechniken zur Verfügung, die sie für Recherche, Verarbeitung, Kooperation und Darbietung nutzen können.</p> <p>Der Methodeneinsatz ist bisher nur im Profilunterricht in den Jg. 7 – 9 an ein verabredetes Konzept gebunden. In den übrigen Lerngruppen erfolgt der Methodeneinsatz - abgesehen von fachspezifischen Absprachen- ohne eine explizit formulierte schulübergreifende Gesamtkonzeption.</p> <p>Der Medieneinsatz ist unabhängig vom Medienkonzept an der (fach-)spezifischen Unterrichtssituation orientiert. Alle gängigen technischen Unterrichtsmedien stehen in geeigneter Zahl zur Verfügung.</p> | <p>Computerführerschein in Jahrgang 5</p> <p>Zwei PC-Räume mit Arbeitsplätzen in Klassenstärke mit Internetzugang</p> | <p>Siehe Methoden- und Medienkonzept</p> <p>Ermittlung der Häufigkeit und Qualität des Medieneinsatzes</p> <p>Ermittlung des Bedarfs an technischer und inhaltlicher Unterstützung</p> |
| 2.3.6 Selbstständiges Lernen, aktive Teilnahme sowie Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung der Schülerinnen und Schüler | <p>Die Schule fördert die Entwicklung zu selbstständigem Lernen und Handeln.</p> <p>Die Lehrkräfte geben im Unterricht Anregungen für selbstständiges Weiterlernen und leiten die Schülerinnen und Schüler an, sich in Phasen der Partner- und Gruppenarbeit gegenseitig zu unterstützen und zu</p> | <p>Arbeitsgleiche und arbeitsteilige Gruppenarbeiten</p> <p>Bewertung und Würdigung der</p> | <p>Der Anteil von Phasen selbstständigen Lernens im Unterricht wird ausgebaut</p> <p>Stärkung der Verantwortung der Schülerinnen und Schüler für ihren Lernprozess</p> |

| | | | |
|---|--|--|---|
| | <p>helfen.</p> <p>Die Unterrichtenden bemühen sich um alternierende Phasen selbst- und lehrergebundenen Lernens.</p> <p>Den Schülern wird im Unterricht Gelegenheit gegeben, eigene Lösungswege zu entwickeln und zu präsentieren.</p> | <p>Schülerleistungen</p> <p>Präsentation und Diskussion der Lösungsansätze</p> | |
| 2.3.7 Lernatmosphäre und Lernumgebung | <p>Die Unterrichts- und Fachräume sind hell und freundlich gestaltet. Die Lehrkräfte sind um einen freundlichen, sachangemessenen Umgangston und eine angenehme Lernatmosphäre bemüht. Es besteht Konsens darüber, dass die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler in unmittelbarem Zusammenhang mit der Arbeitsatmosphäre stehen.</p> <p>Angebote zum Spannungsabbau und zur Konzentrationsförderung werden bei Bedarf in den Unterrichtsprozess integriert.</p> | Häufigkeit der Beschwerden von Schülerinnen und Schülern | |
| 2.3.8 Wertschätzung und Ermutigung | <p>Die Schüler erfahren im Unterricht Lob und Bestätigung sowie konstruktive Kritik. Die Würdigung und Hervorhebung einzelner Schülerinnen und Schüler oder besonderer Leistungen wird zur Motivierung und nicht zur Diskriminierung der anderen genutzt. Fehler werden als Lernchance thematisiert und reflektiert.</p> | Präsentation von Schülerleistungen im Schulgebäude, in der Schülerzeitung und auf der Homepage | |
| 2.4: Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung | | | |
| 2.4.1. Leistungsorientierung | <p>Die Schülerinnen und Schüler werden durch den Unterricht und die außerunterrichtlichen Angebote angeregt, Leistungen zu erbringen und zu präsentieren. Die Schule nutzt außerunterrichtliche Aktivitäten wie Arbeitsgemeinschaften und Wettbewerbe zur Förderung besonderer Interessenschwerpunkte.</p> <p>Die herausragenden Leistungen einzelner Schülerinnen, Schüler und Schülergruppen werden in der Schulöffentlichkeit hervorgehoben und gewürdigt.</p> <p>Die Beteiligung an außerschulischen Angeboten wird seitens der Lehrkräfte unterstützt und gefördert. Regelmäßige Teilnahme bei Wettbewerben, Gauss AG, Apollo 13 usw.</p> | | |
| 2.4.2 Leistungsbewertung | <p>Die Fachkonferenzen haben für ihre Fächer Grundsätze der Leistungsbeurteilung beschlossen.</p> <p>Schriftliche, mündliche und andere Lernkontrollen fließen ausgewogen in die Gesamtbeurteilung ein.</p> | | <p>Leistungsmessung wird regelmäßig in den Lerngruppen und den Fachkonferenzen thematisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte tauschen sich |

| | | | |
|--|---|--|---|
| | <p>Die Bewertung der mündlichen Leistung wird mindestens zwei mal pro Halbjahr den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt.</p> <p>In Einzelfällen tauschen sich die Fachgruppen durch Vergleichsarbeiten über Bewertungskriterien und Leistungsstand aus.</p> <p>Für die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens hat sich die Gesamtkonferenz auf einen Kriterienkatalog und ein einheitliches Verfahren geeinigt. (Link zum Katalog) Der Kriterienkatalog wird den neuen Schülerinnen und Schülern mit der Einschulungsmappe ausgehändigt.</p> | <p>Die Bekanntgabe der mündlichen Leistung wird im Klassenbuch vermerkt.</p> <p>In Klassen- und Fachkonferenzen werden regelmäßig die Leistungskriterien und deren Einhaltung evaluiert</p> <p>Alle Klassenleitungen erinnern ihre Schülerinnen und Schüler zu Beginn eines jeden Schuljahres an diese Kriterien</p> | <p>vermehrt über Bewertungskriterien aus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leistungserwartungen werden den Schülerinnen und Schülern und den Eltern deutlicher bekannt gegeben - Schülerinnen und Schüler erhalten häufiger motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen |
| 2.4.3. Hausaufgaben | <p>Die Schule räumt den Hausaufgaben eine hohe Bedeutung im Lernprozess ein. Die im Hausaufgaben-Erlass beschriebenen Grundsätze werden dabei von den Lehrkräften beachtet.</p> <p>In einigen Fächern wird die Anfertigung von Hausaufgaben durch die Einbeziehung eines virtuellen Klassenraums (lo-net) unterstützt.</p> <p>Die Lehrkräfte arbeiten darauf hin, dass zur Erreichung des Lernerfolgs weder die Eltern noch andere externe Personen regelmäßig als Nachhilfekräfte in Anspruch genommen werden müssen.</p> | <p>Die Einbindung von Hausaufgaben und deren Kontrolle entscheidet jede Lehrkraft nach eigenem Ermessen.</p> | <p>Reduzierung der Menge der Hausaufgaben angesichts von Unterrichtszeiten bis in den Nachmittag. Gezielte Absprachen im Hinblick auf Art und Dauer</p> |
| 2.4.4 Würdigung von Schülerleistungen | <p>Die Würdigung der Schülerleistungen in den einzelnen Fächern erfolgt zunächst durch Lob, schließlich durch Noten, die in üblichen Zeugnissen halbjährlich dokumentiert werden.</p> <p>Neben dieser Benotung werden besonders herausragende Leistungen sowie die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften in Form zusätzlicher Bemerkungen in die Zeugnisse aufgenommen.</p> <p>Für sportliche Erfolge werden Urkunden ausgehändigt.</p> <p>Oberstufenschülerinnen und -schüler erhalten für besonderes Engagement verbalisierte Gutachten in Zeugnisform, sog. „Sozialzeugnisse“.</p> <p>Abiturientinnen und Abiturienten mit herausragenden Leistungen werden für verschiedene Studienstipendien vorgeschlagen.</p> | <p>Rückmeldungen der Studienstiftungen</p> | |

| | | | |
|--|--|--|---|
| | <p>Eine persönliche Würdigung besonderer Leistungen erfahren die Schülerinnen und Schüler durch den Empfang bei der Schulleitung, gegebenenfalls mit Übergabe einer Urkunde und die Bekanntgabe der besonderen Leistung im Lehrerzimmer.</p> <p>Auf der Homepage der Schule und im Jahrbuch werden auf besondere Leistungen und Erfolge hingewiesen.</p> <p>Der Schülerschaft werden besondere Leistungen durch die „Apfelvergabe“ am Ende des Schuljahres bekannt gemacht. Jede außergewöhnliche nebenunterrichtliche Leistung wird mit der Übergabe eines Apfels vor der gesamten Schulöffentlichkeit gewürdigt.</p> | | |
| <p>2.5 Individuelle Förderung und Unterstützung</p> | | | |
| <p>2.5.1. Lernstandsanalysen und Rückmeldung individueller Förderziele</p> | | <p>Fortführung eines Beobachtungsbogens von Klasse 5 bis 9</p> | |
| <p>2.5.2. Förderung von unterschiedlich leistungsstarken Schülerinnen und Schülern und solchen mit besonderen Begabungen</p> | <p>Die Lehrkräfte verfügen individuell über ein Repertoire von Unterrichtsformen- und –methoden, durch die der Erwerb und die Anwendung individueller Lernstrategien gefördert werden.</p> <p>Dieses Repertoire wird im Laufe der nächsten Zeit erweitert und auf das ganze Kollegium übertragen. (siehe Methodenkonzept)</p> <p>Die Entwicklung der Lesekompetenz hat an unserer Schule einen hohen Stellenwert. Zu Beginn des Schuljahres besuchen alle Klassen 5 und 6 die Stadtteilbibliothek, um das Leseinteresse zu wecken. Im vierten Quartal des 5. Schuljahres erhalten die Schülerinnen und Schüler ein besonderes Unterrichtsmodul zur weiteren Förderung des Leseinteresses. Buchvorstellungen in den Klassen, der Vorlesewettbewerb im 6. Jahrgang, die Durchführung von Autorenlesungen, die Ausstellung von neuen Jugendbüchern und das Lesefest mit den Eltern sind weitere Veranstaltungen, die das Lesen fördern.</p> <p>Bisher gibt es für die Schülerinnen und Schüler des 5.</p> | <p>regelmäßige Besprechung der Lernleistungen in den Klassenteams, schriftliche Erfassung von Stärken und Schwächen,</p> | <p>Ein Methodenkonzept, das vom ganzen Kollegium akzeptiert und umgesetzt wird</p> <p>Zusammenfassung der bestehenden Maßnahmen zur Leseförderung zu einem Gesamtkonzept in allen Klassen 5 und 6, später Erweiterung auch auf höhere Jahrgänge</p> <p>Einrichtung eines Schülersprechtages</p> |

| | | | |
|--|---|--|---|
| | <p>Jahrgangs für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch ein Förderkonzept, nach dem Defizite in diesen Fächern durch eine vierteljährliche Teilnahme am Förderunterricht ausgeglichen werden können.</p> <p>Mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 werden für alle neu in Klasse 5 eintretenden Kinder individuelle Förderpläne erstellt, die regelmäßig fortgeschrieben werden.</p> <p>Besondere Begabungen werden in dem vielfältigen AG-Angebot gefördert. Weitere Förderungen in anderen Bildungseinrichtungen vermitteln die jeweiligen Lehrkräfte.</p> | <p>Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schülern in Portfolios; Abgleich der Selbstwahrnehmung durch die Wahrnehmungen des Klassenteams</p> | <p>Neben der Förderung von Schwächen auch ein Konzept zur Förderung von Stärken für alle Schülerinnen und Schüler</p> |
| <p>2.5.3 Konzentrations- und Lernfähigkeit</p> | <p>Die Motorik, Körperhaltung, Konzentrations- und Spannungsfähigkeit der Schüler wird gezielt gefördert. Ein Konzept zur Förderung ist das der „Bewegten Pause“, bei dem Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgänge nach Absprache mit den Lehrkräften im Unterricht eine „Pause“ mit Bewegungs- und Entspannungsübungen durchführen.</p> <p>Die schuleigene Cafeteria macht Angebote für eine gesunde, vollwertige Ernährung der Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Die an der Schillerschule beschlossene Regelung der Pausenzeiten nimmt Rücksicht auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, indem sie besonders den Jüngeren die Zeit und Möglichkeit eines warmen Mittagessens vor der 7. Stunde einräumt.</p> <p>Im ersten Vierteljahr des Jahrgangs 5 werden im Unterrichtsmodul „Lernen lernen“ im Rahmen des WPU neben Lern- und Arbeitstechniken auch Kenntnisse über die verschiedenen Lerntypen vermittelt. Mit dem Wissen, welchem Lerntyp die Schüler am ehesten entsprechen, können die Schüler ihren Lernerfolg steigern.</p> | <p>Umfrage nach Zufriedenheit mit dem vorhandenen Angebot</p> | <p>Häufigerer Einsatz der „Bewegten Pause“</p> <p>Fortbildung der Lehrkräfte zum mehrkanaligen Lernen</p> |
| <p>2.6: Außerunterrichtliche Schülerbetreuung</p> | | | |

| | | | |
|--|--|---|--|
| <p>2.6.1. Hilfen bei persönlichen und schulischen Problemen</p> <p>2.6.1.1 Hilfen für Schülerinnen und Schüler</p> | <p>Für persönliche und schulische Problemen stehen zunächst die Klassenleitungen als Ansprechpartner zur Verfügung. Bei Bedarf wird der Jahrgangtleiter in die Lösung des Problems mit einbezogen.</p> <p>Die Beratungslehrerin bietet die weiteren Möglichkeiten des vertraulichen Beratungsgespräches und der Mediation. Dieses Angebot ist für alle Schülerinnen und Schüler freiwillig.</p> <p>An die Stelle der Klassenleitungen treten für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe die Tutoren. Zu Beginn des 12. Jahrgangs kann sich jede Schülerin und jeder Schüler einen Tutor wählen.</p> <p>Ein ausführliches Beratungskonzept ist in Arbeit. Aspekte des Konzeptes wurden bereits der Gesamtkonferenz vorgestellt.</p> | <p>Jährlicher Arbeitsbericht in der Gesamtkonferenz.</p> <p>Anzahl der Beratungsgespräche wird erfasst und gegenüber der Schulpsychologin dokumentiert.</p> | |
| <p>2.6.1.2 Hilfen für Lehrkräfte</p> | <p>Die Lehrkräfte können für Problemlösungen die Beratungslehrkraft als Unterstützung hinzuziehen. Sie steht mit der Schulpsychologin in enger Verbindung und vermittelt bei Bedarf an externe Stellen.</p> | | <p>Angebote von Informationsveranstaltungen über Beratung für interessierte Lehrkräfte</p> |
| <p>2.6.1.3 Hilfen für Eltern</p> | <p>In vertraulichen Gesprächen unterstützt die Beratungslehrerin Eltern in schulischen und familiärerzieherischen Fragen, stellt Kontakte zu externen Beratern her und moderiert</p> | | |
| <p>2.6.2 Umgang mit Schulversäumnissen</p> | <p>Die Fehlzeiten werden im Klassenbuch bzw. Kursheft festgehalten. Eine Entschuldigung durch die Eltern wird spätestens am dritten Tag des Fehlens erwartet.</p> <p>Die Zahl der Fehltage wird auf dem Zeugnis mit dem Hinweis auf entschuldigt oder nicht entschuldigt vermerkt.</p> <p>Hat eine Schülerin bzw. ein Schüler das Fehlen nicht</p> | | |

| | | | |
|--|--|---|--|
| | <p>selbst zu verantworten, wird bei versäumten Klassenarbeiten eine Nachschreibearbeit angefertigt. Der versäumte Unterrichtsstoff muss eigenständig nachgeholt werden.</p> <p>Fehlt eine Schülerin bzw. ein Schüler unentschuldig, so werden die Eltern umgehend benachrichtigt. Kommt dieses mehrfach vor, beraten Klassen- und Jahrgangseitung mit den Eltern, welche Gründe die Schulversäumnisse haben und wie ein regelmäßiger Schulbesuch sichergestellt werden kann.</p> <p>Zur Klärung der Situation werden bei Bedarf unabhängig vom Alter der betroffenen Person und nach Rücksprache mit den Eltern die Beratungslehrerin, die Schulpsychologin und im Extremfall sogar das Jugendamt einbezogen</p> | | |
| 2.6.3 Schullaufbahnberatung für Schülerinnen, Schüler und Eltern | Ein neues Konzept befindet sich gerade in der Erprobungsphase | Ansprechpartner: Klassenlehrer Jahrgangseiter | |
| 2.6.4 Studien- und Berufswahlberatung | Ein neues Konzept befindet sich gerade in der Erprobungsphase | Ansprechpartner: Herr Dr. Großheim | |

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

| Qualitätsmerkmal | Beschreibung der derzeitigen Aktivitäten | Überprüfung der Wirksamkeit der Aktivitäten | Was soll in Zukunft erreicht werden? |
|---------------------------------------|--|---|--|
| <i>Zielsetzung</i> | <i>Ist-Zustand</i> | <i>Evaluierung</i> | <i>Vision</i> |
| 3.1. Schule als Lebensraum | | | |
| 3.1.1 Umgangsformen | <p>Die Kommunikation zwischen und innerhalb der verschiedenen Gruppen der Schule ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Für die Schülerinnen und Schüler und für die Lehrerschaft werden Konzepte zur Förderung und Verbesserung der Kommunikation und Kooperation erarbeitet.</p> <p>Die Wahrnehmung bleibt zunächst individuell und ist in der Regel positiv. Im Falle von Konflikten stehen die jeweiligen Gremien oder Institutionen (Beratungslehrerin, Personalrat, Schulleitung) zur Beratung zur Verfügung. Hierfür gibt es festgelegte und z.T. im Stundenplan verankerte Termine.</p> <p>Die Wertschätzung erfahren die Schülerinnen und Schüler primär bei der Kommunikation im Unterricht. Sie werden darüber hinaus in alle Entscheidungsprozesse frühzeitig einbezogen. Basis sind</p> <ul style="list-style-type: none"> • die im Plan verankerte SV-Stunde (Mo 6.Std – Pause für alle übrigen Schülerinnen und Schüler), • ein jährlich stattfindendes SV-Seminar für alle Klassensprecherteams und die gewählten SV-Vertreter, • eine Entlastungsstunde für den SV-Berater, • die maximal mögliche Parität der Schülervertreter in allen Konferenzen, • ein fester Tagesordnungspunkt für die Belange der Schülervertretung in der Gesamtkonferenz und in den Fachkonferenzen, • der Zugang zu allen relevanten Protokollen und zur Schulleitung <p>Die Lehrkräfte erfahren Wertschätzung durch die</p> | | Kommunikationstraining für die Lehrkräfte im Rahmen der Unterrichtsentwicklung |

| | | | |
|---|---|--|---|
| | Schülerinnen und Schüler primär bei der Kommunikation im Unterricht. Sie werden darüber hinaus in der Regel bei deren schulischen Aktivitäten (besonders der SV) eingebunden. | Beteiligung bei SV Veranstaltungen, Tutoriumswahlen | |
| 3.1.2 Gestaltung von Klassenräumen, Schulgebäuden und Schulgelände | <p>Im Rahmen ihrer Möglichkeiten sorgt die Schule für eine sinnvolle und lernfördernde Ausstattung der Klassenräume. Während der Sanierung sind in allen Klassenräumen des A-, B- und D-Traktes Maßnahmen zur Verbesserung der Akustik und des Raumklimas durchgeführt worden.</p> <p>Jeder Klassenraum hat hergerichtete Wandflächen zur Präsentation von Unterrichtsergebnissen und Stauraum für Unterrichtsmaterialien.</p> <p>Die Cafeteria bietet abwechslungsreiche und gesunde Ernährung an. Die Pausenzeiten sind so geregelt, dass an Schultagen mit Nachmittagsunterricht für die Schülerinnen und Schüler der Sek.I in einer langen Mittagspause von 50 Minuten ausreichend Zeit zum Essen zur Verfügung steht.</p> <p>Die Schule wünscht sich Ruhezeiten, in denen nach dem Essen die Mittagspause verbracht werden kann. Aufgrund der großen Auslastung des Gebäudes können zur Zeit nur die Schülerbibliothek und der Computerraum als Ruhezone genutzt werden.</p> | <p>Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler können Wünsche zur Gestaltung der Klassenräume äußern. Im Rahmen der Möglichkeiten werden diese Anregungen umgesetzt.</p> <p>Die Angebote der Cafeteria werden sehr gut angenommen. Neuerungen im Speiseplan stützen sich auf regelmäßige Umfragen. (vgl. Gesundheitserziehung)</p> | <p>Verbesserung der räumlichen Situation durch eine Mensa. Erweiterung der Sitzplätze im Bereich der Pausenhalle als Übergangslösung</p> <p>Freiwillige (Eltern / Großeltern / Oberstufenschüler / Lehrkräfte) bieten im Foyer eine Unterstützung bei der Anfertigung von Hausaufgaben an</p> |
| 3.1.3 Schulleben | | | |
| 3.1.4 Verhalten in Schule und Klassenraum | <p>Die Schulordnung wurde in einem umfangreichen Beteiligungsprozess von allen an der Schule tätigen Gruppen erarbeitet und abgestimmt. Grundlage ist das in einem vergleichbaren Prozess entwickelte Leitbild der Schule. Sie ist Gegenstand ständiger Modifikation und Überprüfung.</p> <p>Innerhalb der Klassen werden vor allem in den jüngeren Altersgruppen zusätzlich Klassenregeln vereinbart und veröffentlicht. Sie sind auch Gegenstand der Diskussion an Elternabenden. Besondere Ereignisse (Geburtstage, Weihnachten etc.) werden gewürdigt bzw. gefeiert.</p> <p>Klassenfahrten, Wandertage, gemeinsame Aktivitäten bei Schulfesten gehören zu den festen Ritualen der Klassen. Die Mentoren der unteren Klassen organisieren gemeinsam mit den Klassenleitungsteams Klassenfeste und -partys zur Festigung der Klassen- und Jahrgangsgemeinschaft.</p> | | |

| | | | |
|---|--|---|--|
| | <p>Änderungen oder Ergänzungen dieser Rituale entwickeln sich auf der Grundlage von Gesprächen in den Verfügungsstunden, durch Kommunikation der Klassensprecherinnen und -sprecher mit den Klassenleitungsteams, aus den pädagogischen Jahrgangskonferenzen oder den Elternabenden.</p> <p>Regelverstöße werden je nach Art zunächst innerhalb der Klassen im Rahmen des Streitschlichterprogramms behandelt. Soweit sie die Fach- bzw. Klassenleitungsteams betreffen werden diese im Rahmen ihres Erziehungsauftrages ggf. unter Beteiligung der Beratungslehrerin und der Erziehungsberechtigten tätig.</p> <p>In schwerwiegenderen Fällen werden gemäß §61 NSchG Maßnahmen in Absprache mit der Schulleitung durchgeführt. Dies geschieht unter Beteiligung der Eltern und geeigneter Sachverständiger, des Schulpsychologen oder entsprechender Institutionen.</p> | | |
| <p>3.1.5 Sicherheit von Personen und Eigentum</p> | <p>Die Schule vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern ein Gefühl der Sicherheit.</p> <p>Das Gelände ist eingezäunt, das Gebäude und die Anlagen sind während der Betriebszeiten bedingt zugänglich. Besucher melden sich in der Verwaltung an und halten sich in der Pausenhalle auf. Die Mitarbeiter sprechen schulfremde Personen an, um den Grund ihres Aufenthaltes zu erfragen. Die Schule pflegt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der nahe gelegenen Polizeidienststelle Fuhrberger Straße.</p> | <p>Eventuelle Vorfälle werden der Schulleitung durch die Betroffenen direkt oder durch deren Eltern mitgeteilt. Über Vorkommnisse außerhalb der Unterrichtszeiten informiert die Hausmeisterin.</p> | |
| <p>3.2 Gesundheitsförderung im Schulalltag</p> | | | |
| <p>3.2.1 Gesundheit im Schulleben und in der Lernkultur</p> | <p>Im Kontext mit den Unterrichtsinhalten der Biologie werden verschiedene Aspekte der Gesundheitserziehung vertieft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rauchen und Erkrankungen der Atemwege - gesunde, ausgewogene Ernährung (Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen erprobt, aber noch nicht etabliert; in Planung); Essstörungen und ihre Ursachen - Lärm als Gesundheitsrisiko - Familienplanung und Empfängnisverhütung - AIDS - Bedeutung von Impfungen (etabliert: Besuch des „Tages der Immunologie“ mit dem gesamten 9. Jahrgang - Gefahr durch Hautkrebs (Mutagene Wirkung von UV-Strahlung) | | <p>Stärkere Profilierung der Gesundheitserziehung im Biologie- und Sportunterricht</p> <p>Stärker verdeutlichen, inwieweit die Angebote der Cafeteria sich an den Kriterien der Gesundheitserziehung orientieren</p> |

| | | | |
|--|---|---|--|
| <p>3.2.2 Drogenprävention</p> | <p>Die Schillerschule ist eine rauch- und drogenfreie Schule Die Sucht- und Drogenprävention geschieht auf der Basis eines bereits teilweise erprobten aber noch nicht verbindlich beschlossenen Gesamtkonzeptes. Es liegt in einer Rohfassung vor und war bereits Gegenstand von Teilbeschlüssen der Gesamtkonferenz. Kern der Drogenprävention ist die Stärkung des individuellen Selbstbewusstseins. Erst in zweiter Linie steht die Information über die Wirkung von Drogen und deren gesundheitliche und gesellschaftliche Folgen Module sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstverteidigungskurs im Rahmen des Wahlunterrichts im Jahrgang 5 • Raucherprävention in Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover im Jahrgang 6 • fachübergreifendes 14-tägiges Sucht- und Drogenpräventionsprojekt in den Jahrgängen 8 bzw. 9 in Kooperation mit der Drogenberatungsstelle Hannover (DROBS) | <p>regelmäßige Überprüfung und Besprechung der einzelnen Projektbestandteile im Sucht- und Drogenpräventionsausschuss unter Beteiligung der Eltern- und Schülervertretung</p> <p>Fortsetzung der Projektentwicklung im Ausschuss ab November 2006</p> | <p>Ergänzung des Konzeptes zur Drogenprävention für die Jahrgänge 7, 11, 12 und 13. Verabschiedung eines verbindlichen Kataloges von jährlichen Projekten und Implementierung im Jahresplan</p> <p>Vergrößerung der Elternpräsenz bei den Einzelveranstaltungen zur Drogenprävention</p> |
| <p>3.3 Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern</p> | | | |
| <p>3.3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern am Schulleben und an der Schulentwicklung</p> | <p>Die Eltern sind aktiv im Schulelternrat (SER) organisiert. Sie nehmen Einfluss auf alle schulischen Bereiche durch ihre Vertretung und Stimmrechte mit maximal möglicher Stimmenzahl in der Gesamtkonferenz, in den Fachkonferenzen und den Klassenkonferenzen. Für Eltern- und Schülervertretung gibt es in allen diesen Konferenzen einen festen Tagesordnungspunkt. Die Schulelternratsvorsitzende nimmt als ständiges Mitglied mit vollem Stimmrecht im Ausschuss zur Auswahl neuer Lehrkräfte teil. Dies stellt in der Region eine Besonderheit dar und ist Beleg für eine besonders vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und SER. Der SER besucht den Arbeitskreis Gymnasien und entsendet Delegierte an den Stadt- und Regionseleternrat.</p> <p>Die Eltern werden in alle richtungsweisende Arbeitsgruppen, die das zukünftige Schulleben bestimmen, einbezogen.</p> | | <p>Eltern werben bei ihren Arbeitgebern</p> |

| | | | |
|--|--|--|--|
| | <p>(Schulprogramm, Profilunterricht, Schwerpunktsetzung, Bilingualer Unterricht, SchiLF). Die Schule hat einen Förderverein (Verein der Freunde der Schillerschule VFS). Er fördert sozial Schwache, wodurch die Beteiligung z.B. an Klassenfahrten gesichert wird, unterstützt bei besonderen Ausgaben (z.B. Licht- und Tontechnik der Aula), und besonderen Lehrangebote (Bläserklasse). Der Förderverein ist Betreiber der Cafeteria. Die Eltern organisieren eigenverantwortlich warmes Mittagessen an z.Zt. 3 Tagen in der Woche. Außerdem werden ab der 1. Pause Snacks und Getränke verkauft. Die Cafeteria wird zusätzlich bei Veranstaltungen geöffnet. Die Eltern engagieren sich bei Schulfesten, Konzerten, Aufführungen, dem Tag der offenen Tür und der Schulanmeldung. Bei Berufsinformationstagen stehen sie als Vertreter ihrer Berufe zur Verfügung. Die Eltern betreuen die Schülerbibliothek und führen Aufsicht. Bei Bundesjungendspielen stehen sie als Betreuung zur Verfügung. Die Eltern helfen bei der Schulbuchausleihe mit und kontrollieren bei der Rückgabe den Zustand der Bücher. Die Eltern haben die Möglichkeit, Arbeitsgemeinschaften anzubieten z.B. Kunst, Schach, Theater.</p> | <p>Großer Anteil aktiver Eltern Große Teilnahmequote SER Anzahl Mitglieder Eltern und Lehrkräfte im VFS</p> | <p>um Sponsorengelder Alle Eltern sind Mitglied im VFS Alle Lehrer sind Mitglied im VFS Eltern unterstützen die Schule als externe Spezialisten (Rhetorik, Projektmanagement)</p> |
| <p>3.3.2 Mitwirkung Verantwortungsbereiche Schülerinnen und Schüler</p> | <p>und der</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der gewählten Schülervertretung (SV) und im Schülerrat (SR), der sich aus den Klassen- und Jahrgangssprechern zusammensetzt, organisiert. Sie nehmen aktiv an Gesamt- und Fachkonferenzen teil und arbeiten in allen relevanten Ausschüssen (z.B. Schulprogramm-, Drogenpräventions-, Fahrradhofausschuss) mit. Ein Vertreter der SV ist Mitglied im Landesschülerrat. Das jeweilige Jahresprogramm der SV wird in einem zweitägigen jährlich stattfindenden SV-Seminar aufgestellt. In der wöchentlichen SV-Stunde, die für alle Schülerinnen und Schüler von Unterricht und AGs freigehalten wird, werden die geplanten Aktivitäten dann im Plenum oder in Arbeitsgruppen umgesetzt. Die SV organisiert Schulfeste (z.B. Spendengala, Unterstufenparty), Sportveranstaltungen (z.B. Fußballturnier, Sponsorenlauf) und kleinere Aktionen im Verlauf des Schuljahres (z.B. Valentinstag, Ostern, Waffelverkauf in der Pausenhalle, Verkauf von Schul-T-Shirts, Durchführung einer Umfrage zum Qualitätsprofil der Schillerschule). Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit der letzten Zeit waren die Diskussion der aktuellen Schulpolitik, die Hausordnung (Pausengestaltung, Nutzung der Computerräume) und die</p> | <p>Regelmäßige Mitarbeit von ca. 30 Schülerinnen und Schülern in der SV, große Beteiligung an den SR-Sitzungen.</p> | <p>Verbesserung der Effektivität der Arbeit durch eine neue SV-Struktur Fortbildungen zur qualifizierten Mitarbeit im zukünftigen Schulvorstand</p> |

| | | | |
|---|--|--|---|
| | <p>Verbesserung der Transparenz von Notenbesprechungen. Der SR arbeitet schwerpunktmäßig in den Fachkonferenzen mit, gibt Wünsche und Anregungen aus den einzelnen Jahrgängen an die SV weiter und sorgt für die Mitarbeit aller Jahrgänge bei den SV-Aktivitäten. SR und SV koordinieren ihre Arbeit in regelmäßigen gemeinsamen Sitzungen. Ein SV-Berater unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Arbeit.</p> <p>Die Schulleitung unterstützt bei den von der SV selbst organisierten Veranstaltungen weitreichend.</p> <p>Die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler wird gefördert durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Übernahme von Führungsaufgaben, z.B. Vorstandsposten im Ruderverein ▪ Selbstverantwortliche Durchführung von Sportturnieren | | |
| <p>3.3.3 Einbeziehung ehemaliger Schülerinnen und Schüler</p> | <p>Unterstützung in einzelnen Arbeitsgemeinschaften (Feel-Ing)</p> | | <p>Aufbau eines Netzwerks der Ehemaligen.</p> |
| <p>3.4 Kooperation mit Schulen, Betrieben und anderen Partnern</p> | | | |
| <p>3.4.1 Kooperation mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen im lokalen und regionalen Umfeld</p> | <p>Mit benachbarten Gymnasien werden Kooperationskurse durchgeführt, die zu einer Erweiterung des Angebotes der eingebundenen Schulen führen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit dem Kurt-Schwitters-Gymnasium in Misburg findet eine langjährige, regelmäßige Kooperation in den Fächer Französisch, Kunst, Physik und Politik statt. Hier werden bei Bedarf schulübergreifende Leistungskurse eingerichtet. Die Oberstufenkoordinatoren der beiden beteiligten Gymnasien stehen in engem Kontakt, um die Organisationsprobleme zu minimieren. - Eine weitere Kooperation mit dem KSG Misburg findet im Rahmen von transfer-21 statt (s.u.) - Schülerinnen und Schüler der Sophienschule nutzen zur Zeit das Angebot „Latein wahlfrei“ an der Schillerschule zum Erwerb des kleinen Latinums. - Mit der Wilhelm-Raabe-Schule wird gemeinsam der Schüleraustausch nach La Guyane durchgeführt. | | <p>Austausch von Unterrichtsmaterialien zwischen Nachbarschulen zu entsprechenden Themen über Transfer 21-Beauftragte</p> |

| | | | |
|--|--|---|--|
| | <p>Mit benachbarten Real- und Gesamtschulen werden über die Schulleitungen gute Kontakte gepflegt, um im Bedarfsfall Schülerinnen und Schülern den Übergang von einer Schulform auf die andere durch gute Beratung zu erleichtern.</p> <p>Im Netzwerk „BINE“ arbeitet die Schillerschule eng mit der IGS Kronsberg zusammen. Frau Proescher nimmt als Koordinatorin regelmäßig an den Veranstaltungen des Netzwerkes teil.</p> <p>Mit fünf Grundschulen der Umgebung wird sehr eng zusammen gearbeitet: GS Hinrich-Wilhelm-Kopf, GS Wasserkampfstraße, GS Lüneburger Damm, GS Am Sandberge, GS An der Feldbuschwende. Die Zusammenarbeit äußert sich in regelmäßigem Kontakt der Schulleitungen, gelegentlicher Hospitation der Lehrkräfte im Unterricht und regelmäßiger Teilnahme von Lehrkräften der Schillerschule an Fachkonferenzen der Grundschulen. Im März eines jeden Jahres werden alle Fachlehrkräfte der ehemaligen Klassen 4 in die Schillerschule eingeladen, um im Gespräch mit den Fachlehrkräften der Klassen 5 die Lernentwicklung der Kinder und eventuelle Probleme vom Übergang GS zum Gymnasium direkt zu besprechen. Die Schulleitung der Schillerschule informiert alljährlich auf Informationsveranstaltungen die Elternschaft dieser Grundschulen über die Schulform Gymnasium. Mit der GS Hinrich-Wilhelm-Kopf und der GS Wasserkampfstraße wird seit etwa zwei Jahren im Interesse der Förderung hochbegabter Kinder ein Netzwerk zwischen diesen Schulen und den benachbarten Kindertagesstätten gepflegt. Die Leitungen der Schulen und Kindertagesstätten treffen sich halbjährlich und verabreden, wie sie besonders begabte Kinder im Rahmen einer Kooperation ihrer Einrichtungen fördern und fordern können.</p> <p>Im Rahmen der Bläserklasse erteilen Lehrkräfte der Musikschule den Instrumentalunterricht für unsere Bläserklassen. Die Lehrkräfte der Musikschule nutzen die Räumlichkeiten der Schillerschule für weiteren Instrumentalunterricht.</p> | <p>Grundschul Kinder nehmen vereinzelt an AGs der Schillerschule teil</p> | <p>Erweiterung der Kooperation mit benachbarten Grundschulen zur Förderung von Kindern mit besonderer Begabungen</p> |
|--|--|---|--|

| | | | |
|--|--|--|--|
| | <p>Studierende der Musikhochschule nehmen regelmäßig als Praktikanten am Musikunterricht der Schillerschule teil.</p> <p>Zusammenarbeit mit der Hochschule: Im Rahmen der verschiedenen Formel X-Projekte gibt es zahlreiche – auch langjährige - Kooperationen mit verschiedenen Instituten der Universität Hannover. Dazu gehören sowohl Vorträge in der Schule wie auch Exkursionen zur Universität. In der Oberstufe ist die Anfertigung einer Seminararbeit in Zusammenarbeit mit der Universität möglich. Die Schwerpunkte liegen im Bereich der Physik und des Maschinenbaus. Eine genaue Übersicht der zur Zeit aktuellen Projekte ist im Internet (Unterrichtsfächer Physik) einzusehen.</p> <p>Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Eine Zusammenarbeit mit der Fachhochschule hat im Rahmen von Formel X in den Jahrgängen 11 und 12 stattgefunden. Aufgrund von Umstrukturierungen an der FH und fehlende Kapazitäten auf beiden Seiten war eine Unterbrechung nötig. Es laufen aber Gespräche über Fortsetzung und Ausbau der Zusammenarbeit.</p> <p>Die Schillerschule hat sich durch Vereinbarungen mit dem Land Niedersachsen und der Stadt Hannover im Rahmen des BLK-Programms „transfer 21“ dazu verpflichtet, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im niedersächsischen Netzwerk der Programmschulen voranzutreiben. Kooperationspartner sind die Stadt Hannover und das Kurt-Schwitters-Gymnasium Misburg. Die Kooperation hat das Ziel, die bevorzugte Lage der Schulen inmitten von Naherholungsgebieten zu nutzen.</p> <p>Weitere Kooperationspartner innerhalb der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Firma „windwaerts“ als Partnerfirma der nachhaltigen Schülerfirma „schillerpower“ | <p>Es werden regelmäßig Berichte über die geleistete Arbeit erstellt</p> <p>Die Schule ist bereit, andere Schulen in regionalen und landesweiten Fortbildungsveranstaltungen zu informieren und zu qualifizieren. (Anzahl der Teilnehmer, Häufigkeit der Fortbildung)</p> <p>Beide Schulen nehmen regelmäßig an der Ausschreibung "Umweltschule in Europa" teil und kooperieren in dem Projekt "Lernende Region 21 - Hannover Ost" (Ergebnis der Evaluation)</p> <p>Veröffentlichung auf der Homepage www.lr21.de.vu</p> | |
|--|--|--|--|

| | | | |
|--|--|---|--|
| <p>3.4.2 Verankerung der Schule im gesellschaftlichen Umfeld durch Kooperation mit außerschulischen Partnern</p> | <p>Mit der evangelischen und katholischen Kirche im Stadtteil und darüber hinaus werden in enger Kooperation u. a. Gottesdienste, Klosteraufenthalte (Kloster auf Zeit), Kirchenerkundungs- und Diakonietage organisiert und durchgeführt.</p> <p>Die Fachgruppe Sport kooperiert mit dem DTV Hannover (Hockey) und mit dem TuS Kleefeld (Schach). Der Ruderverein der Schillerschule kooperiert mit dem Hannoverschen Ruderclub von 1880.</p> <p>In Rahmen des anwendungsorientierten Mathematikunterrichtes und im Unterricht der Naturwissenschaften bestehen vielfältige Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen, der Fachhochschule und den Instituten der Leibniz Universität Hannover In Zusammenarbeit mit dem ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt finden für die Jahrgänge 5 und 6 Verkehrssicherheitstrainings statt, im Jg 11 werden Messwerterfassungen zur Be- und Entschleunigung von Fahrzeugen auf deren Verkehrssicherheitsgelände durchgeführt Universität, Fachhochschule, WABCO, VW, ADAC Sennheiser, Kind-Hörgeräte, Continental Verbände; NiedersachsenMetall Mit verschiedenen Wirtschaftsunternehmen werden Projekte im Rahmen des Formel X-Konzeptes durchgeführt. Dabei handelt es sich sowohl um Expertenbesuche in der Schule als auch um Exkursionen an außerschulische Lernorte. Auch die im Jahrgang 12 anzufertigende Seminararbeit ist in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern möglich.</p> <p>Kestner Gesellschaft Kunst und Architektur</p> | <p>Veröffentlichung auf der Homepage und in kirchlichen Publikationen</p> | |
| <p>3.4.3 Nationale und internationale Kooperation mit Schulen und außerschulischen Partnern</p> | <p>Gemeinsame Organisation des internationalen Schüleraustausches mit franz. Guayana zusammen mit der Wilhelm-Raabe-Schule (Thema: nachhaltige Energienutzung). In Jahrgang 10 gibt es einen Austausch mit der spanischen Schule Arcadia in Villanueva de la Canada, 30 Kilometer nördlich von Madrid. Es handelt sich hier um eine Privatschule, die einen besonderen Schwerpunkt im sprachlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich hat.</p> | | <p>Regelmäßiger Schüleraustausch mit England, Frankreich und Spanien .</p> |

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

| Qualitätsmerkmal <i>Zielsetzung</i> | Beschreibung der derzeitigen Aktivitäten <i>Ist-Zustand</i> | Überprüfung der Wirksamkeit der Aktivitäten <i>Evaluierung</i> | Was soll in Zukunft erreicht werden? <i>Vision</i> |
|---|--|--|--|
| 4.1. Führungsverantwortung g der Schulleitung | | | |
| 4.1.1 Führungsverhalten | <p>Die Schulleiterin und ihr Stellvertreter nehmen die Gesamtverantwortung für die Schule wahr. Mit den Koordinatoren arbeiten sie als Schulleitungsteam effektiv und transparent. Jeder Koordinator betreut neben seinen organisatorischen Aufgaben mehrere Fachgruppen und steht mit den entsprechenden Fachobleuten in engem Kontakt.</p> <p>Die Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung ist in einem Teamkonzept festgeschrieben. Dieses Konzept ist im Lehrerzimmer einzusehen (Ordner www).</p> <p>Die Schulleiterin und ihr Stellvertreter stärken die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild. Sie sind im Rahmen der Möglichkeiten des Schulalltags immer präsent und ansprechbar. Sie beteiligen sich an Entscheidungsprozessen und pflegen partnerschaftliche Arbeits- und Führungsbeziehungen.</p> | <p>Die Aufgabenverteilung wird zu Beginn eines jeden Schuljahres innerhalb der Schulleitung überdacht und im Bedarfsfall neu geordnet. Die Gesamtkonferenz wird darüber informiert.</p> <p>Die Wirksamkeit des Führungsverhaltens wird nicht direkt überprüft Arbeitsergebnisse verschiedener SchiLF liefern Anhaltspunkte</p> | Zufriedenheit des Kollegiums, der Schüler- und Elternschaft erfragen |
| 4.1.2 Konsens in den Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichts | <p>Einen Konsens über die Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts zu erzielen ist bei einem Kollegium von etwa 60 Lehrkräften eine große Herausforderung. In den regelmäßig stattfindenden SchiLF wird immer wieder, wenn auch nur am Rande, über die Festlegung solcher Grundsätze gesprochen. Das Fundament dafür liefert das im Jahr 2001 beschlossene Leitbild der Schule.</p> <p>Bei den in diesem Zusammenhang unweigerlich im Schulleben auftretenden Konflikten und Spannungen werden diese zunächst im kleinen Kreis mit dem zuständigen Jahrgangsteiler besprochen. In schwerwiegenden Fällen beteiligt sich die Schulleiterin oder der Stellvertreter an der Lösung des Konfliktes.</p> <p>Im Bedarfsfall wird das Kollegium im Rahmen einer</p> | Getroffene Absprachen werden nicht immer von allen Kolleginnen und Kollegen eingehalten. Dadurch entstehen Konflikte | |

| | | | |
|---|---|--|--|
| | <p>Dienstbesprechung oder die Gesamtkonferenz zur Herstellung eines Konsenses hinzugezogen. Die Schulleitung unterbreitet dabei in der Regel den Gremien einen Lösungsvorschlag.</p> | | |
| <p>4.1.3 Zusammenarbeit in der Schule</p> | <p>Die Schulleiterin und ihr Stellvertreter sorgen für eine systematische und kontinuierliche interne und externe Kommunikation, indem sie mit den am Schulleben beteiligten Gremien in ständigem Kontakt stehen. Im Gespräch mit den Vertretern dieser Gremien werden Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse dargestellt und transparent gemacht. Im Vorfeld einer Entscheidung werden die Gremien in die Diskussion einbezogen. Den Entscheidungsprozess beeinflussen sie über ihre Anregungen und schließlich über ihr Votum bei der Gesamtkonferenz.</p> <p>Wöchentlich findet eine zweistündige Sitzung der Schulleitungsmitglieder statt. Im Bedarfsfall werden zusätzliche Termine angesetzt. Es werden aktuelle Vorgänge des Schulalltags kommuniziert, Termine abgesprochen, Vorgehensweisen erörtert und abgestimmt. Neben diesen alltäglichen Themen stehen Fragen der Schulentwicklung auf der Tagesordnung. Die Schulleitungsmitglieder nehmen regelmäßig an den ihnen zugeordneten Fachkonferenzen teil. Sie kommunizieren mit den Fachobleuten und stehen zu deren Beratung zur Verfügung.</p> <p>Der direkte Kontakt zum Kollegium wird durch regelmäßige Präsenz der Schulleitungsmitglieder im Lehrerzimmer bewirkt. Schulleiterin und Personalratsvorsitzender treffen sich einmal wöchentlich zum Informationsaustausch. Besteht umfangreicher Informations- oder Gesprächsbedarf, werden die Schulleiterin oder ihr Stellvertreter zur Personalratssitzung eingeladen oder es finden gemeinsame Sitzungen der Schulleitung mit dem Personalrat statt.</p> <p>Mit der Schulfrauenbeauftragten und dem Schwerbehindertenbeauftragten gibt es keine regelmäßigen Treffen. Es sind auf Grund der Zusammensetzung des Kollegiums nur selten Absprachen notwendig. Darum findet die Kommunikation nach Bedarf statt.</p> <p>Der Kontakt zu den Eltern wird zunächst auf der Ebene</p> | <p>Die Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und dem Personalrat wird aus Sicht der Schulleitung als sehr konstruktiv empfunden</p> <p>Die Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und dem Schulleiternrat wird aus Sicht der Schulleitung als sehr konstruktiv empfunden.</p> | |

| | | | |
|--|--|---|-------------------------|
| | <p>zwischen der Schulleiterin und der Schulleiternratsvorsitzenden gepflegt. Die SER-Vorsitzende kommt vierzehntäglich für etwa zwei Stunden zum Gespräch in die Schule.</p> <p>An den SER-Sitzung nimmt regelmäßig die Schulleiterin oder ein anderes Schulleitungsmitglied teil, um die Eltern mit aktuellen Informationen zu versorgen oder mit ihnen über Veränderungen im Schulprogramm zu beraten.</p> <p>Die Kontakte zur Schülervertretung sind gut aber weniger regelmäßig. Bei Gesprächsbedarf können die Schülervertreter umgehend einen Gesprächstermin bei der Schulleiterin haben. Ist eine umfassendere Information für die Schülerschaft notwendig, nimmt die Schulleiterin oder ihr Stellvertreter an den SV-Sitzungen als Referent teil.</p> <p>Die Schulleitung steht im engen Kommunikationsaustausch mit dem SV-Lehrer.</p> | <p>Die Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und der Schülervertretung wird aus Sicht der Schulleitung als vertrauensvoll und konstruktiv empfunden.</p> | |
| <p>4.1.4 Wahrnehmung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten</p> | <p>Neben den Koordinatoren haben die Fachobleute eine große Verantwortung für die Organisation des Schullebens. Der Aufgabenkatalog der Fachobleute wurde schullintern in einer Arbeitsgruppe festgelegt und in den Fachkonferenzen verabschiedet.</p> <p>Zur Entwicklung umfangreicherer Konzepte wird die Einrichtung von Ausschüssen angestrebt, die in der Regel aus Mitgliedern aller relevanten Gruppen zusammengesetzt sind. Den Vorsitz übernimmt ein gewähltes Mitglied. Die Ausschüsse arbeiten im Rahmen ihres Auftrages eigenverantwortlich und werden von der Schulleitung durch Bereitstellung und Organisation der erforderlichen zeitlichen, räumlichen und sächlichen Ressourcen unterstützt.</p> <p>Die Gremienarbeit wird in gleicher Weise gefördert.</p> | | |
| <p>4.1.5 Öffentlichkeitsarbeit</p> | <p>Die Information der Schulöffentlichkeit bedarf noch der Verbesserung. Die Kommunikationswege und Medien sind unübersichtlich und uneinheitlich.</p> <p>Beschlüsse von Gesamtkonferenzen und Dienstbesprechungen werden auf herkömmliche Art in einem Protokoll festgehalten. Die Protokolle werden im Sekretariat und im Lehrerzimmer in einem Ordner abgelegt. Beschlüsse der Fachkonferenzen werden ebenso protokolliert. Diese Protokolle erhalten die Fachkonferenzmitglieder, die Schulleitung und der</p> | <p>Befragung der Gremien bzgl. der Verbesserung der Kommunikationswege</p> | <p>Verbesserung der</p> |

| | | | |
|---|---|--|---|
| | <p>Schulelternrat.</p> <p>Zusätzlich zu der herkömmlichen Kommunikation hat die digitale Form über das Intranet durchaus schon eine praktikable Struktur, wird aber noch zu wenig von den Mitgliedern der Schulgremien genutzt.</p> <p>Eltern haben zum Intranet nur über schulische Rechner oder über ihre Kinder Zugang. Die Homepage der Schule dient verstärkt zur Kommunikation nach innen und nach außen.</p> <p>Die Veröffentlichung von Neuigkeiten, Terminkalender, Stundenplan, Arbeitsgemeinschaftsplan usw. ist für aktuelle Informationen aller Schulmitglieder sehr hilfreich. Die Rubriken zum Schulprogramm und zu den einzelnen Fachgruppen dienen eher der Information nach außen.</p> | <p>Befragung zum Intranet: Wer kennt es, wer nutzt es, wie könnte die Nutzung verbessert werden.</p> <p>Wie oft wird die Homepage angewählt? Welche Anregungen gibt es an das webteam?</p> | <p>Kommunikationsstruktur Stärkere Einbeziehung des Intranets Netzwerkzugänge für Mitglieder des SER</p> <p>Erweiterung der Homepage um wesentliche Punkte des Schulprogramms</p> |
| <p>4.2 Qualitätsentwicklung</p> | | | |
| <p>4.2.1 Schulinternes Qualitätsmanagement</p> | | | <p>Entwicklung eines Qualitätsmanagements</p> |
| <p>4.2.2 Unterrichtsentwicklung</p> | <p>Neben der Sicherung der fachlichen Qualifizierung der Lehrkräfte bilden die methodische Qualifizierung der Lehrkräfte und die Verbesserung ihrer Kommunikationsstrukturen die Schwerpunkte der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</p> <p>Im Rahmen der Formulierung eines Methodenkonzeptes wurden von der Gesamtkonferenz folgende Beschlüsse gefasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines Methodenkonzeptes innerhalb der Schule und in den Fachkonferenzen - Festlegung von Methodenstandards für die Schülerinnen und Schüler und den Unterricht - Durchführung von Workshops zu Methodenschulung - Organisation einer Fortbildung zur Weiterentwicklung der Kommunikationsstrukturen | <p>Die Schulleiterin besucht die Lehrkräfte im Unterricht und berät. Sie schließt Zielvereinbarungen und überprüft deren Realisierung. Sie wird dabei von ihrem Stellvertreter unterstützt</p> | <p>Regelmäßige gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften in einer Gemeinsame Vor- und Nachbereitung des Unterrichts</p> |
| <p>4.3 Verwaltung und Ressourcenmanagement</p> | | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| <p>4.3.1 Verwaltung</p> | <p>Die Verwaltung der Schule wird von der Schulleiterin nach rationalen Gesichtspunkten organisiert. Die Schule hat dabei kein eigenes Verwaltungskonzept. Die Landeshauptstadt Hannover stellt Schulsekretärinnen als Verwaltungskräfte ein. Regelmäßige Arbeitsgespräche mit dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule zu optimieren finden nicht statt. Bei der Vielzahl der hannoverschen Schulen wäre dies für das Schulamt auch wohl kaum zu leisten.</p> | | |
| <p>4.3.2 Verwendung von finanziellen, sächlichen und personellen Ressourcen</p> | <p>Finanzielle Mittel für die Unterrichtsorganisation werden der Schule gemessen an der Schülerzahl nach einem Verteilerschlüssel als Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt. Die sächliche Ausstattung erfolgt auf Bedarfsmeldungen hin, wobei die Realisierung einer Bedarfsmeldung nicht von der Schule gesteuert werden kann.</p> <p>Die Haushaltsmittel werden nach Beschluss der Gesamtkonferenz zu Beginn eines Kalenderjahres von einem Ausschuss (Etatkonferenz) auf die einzelnen Fachgruppen und -bereiche verteilt. Der Ausschuss hat Grundsätze der Verwendung des Schulbudgets erarbeitet, die regelmäßig überprüft und an die aktuelle Situation angepasst werden.</p> <p>Die Etatkonferenz leitet ein Koordinator aus der Schulleitung. Weitere Mitglieder sind neben den Fachobleuten Vertreter der SV und des SER. Für die Ausstattung mit Informations- und Kommunikationstechnologie und für die Netzwerkadministration wird ein separater Etat zugewiesen und verwaltet. Der Fachobmann Informatik legt der Etatkonferenz jährlich einen Verwendungsbericht vor.</p> <p>Zu den von der Landeshauptstadt Hannover zur Verfügung gestellten regelmäßigen Haushaltsmitteln gelingt es der Schule durch Eigeninitiative, zusätzliche finanzielle Mittel zu gewinnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Energiespargelder (Energiesparkonzept erläutern) - Eigenleistungen der Schulgemeinschaft werden aus dem sog. „Bürgermeistertopf“ von der Landeshauptstadt mit finanziellen Mitteln unterstützt. Alljährlich werden Projekte zur Verschönerung der Schule geplant, die in einer Gemeinschaftsaktion von | <p>Projekte der letzten Jahre: 2000 Streichen der Schule</p> <p>2004 Bepflanzung der Grundstücksgrenzen 2005 Bänke für den Außenbereich 2006 Gestaltung der Mädchentoilette</p> | <p>Mehr Mitbestimmungsmöglichkeit der Schulleitung bei der Organisation der Schulverwaltung insbesondere bei der Personalauswahl und der technischen Ausstattung</p> <p>Entwicklung gezielter pädagogischer Maßnahmen zur Minderung von Beschädigungen und Zerstörungen</p> |

| | | | |
|--|---|--|--|
| | <p>Schülerschaft, Eltern und Lehrkräften realisiert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Verein der Freunde der Schillerschule gibt der Schule regelmäßig finanzielle Unterstützung zur Verbesserung der Ausstattung. Dabei werden einerseits Fachgruppen gefördert, andererseits spezielle Projekte, die der Schülerschaft zugute kommen. - Die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben verhilft der Schule zu Preisgeldern, die in der Regel für das Projekt bzw. für die entsprechende Fachgruppe eingesetzt werden. - Die Schulleiterin bewirbt sich im Namen der Schule regelmäßig bei Sponsoren um zusätzliche Mittel. So konnten beispielsweise die Naturwissenschaften durch die TUI-Stiftung und den Verband der Chemischen Industrie schon mehrfach gefördert werden. Die Musikinstrumente der Bläserklassen wurden ausschließlich mit Sponsorengeldern finanziert. | | |
| | <p>Personelle Unterstützung im außerunterrichtlichen Bereich erhält die Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch Kooperationen mit Sport-Vereinen. Zur Zeit kooperieren wir mit einem Hockey-Trainer des DTV und einem Schachtrainer von TuS Kleefeld. - durch das Engagement von Eltern in der Cafeteria und bei der Organisation der Schulbuchvermietung - bei der Betreuung des Schulnetzwerkes durch Fachleute, die aus dem Schuletat entsprechend bezahlt werden - durch eine Ein-Euro-Kraft, die bei der Versorgung kranker Kinder hilft | | |
| <p>4.3.3 Pflege, Ausstattung und Nutzung der schulischen Gebäude und Anlagen</p> | | | |
| <p>4.4 Unterrichts- organisation</p> | | | |
| <p>4.4.1 Klassenbildung und Lehrereinsatz</p> | <p>Die Klassenbildung erfolgt nach dem gültigen Erlass. Da die Schillerschule ein sehr hohes Ansehen hat, werden regelmäßig mehr Schülerinnen und Schüler angemeldet als freie Plätze vorhanden sind. Aufgrund der beschränkten räumlichen Kapazitäten können nicht mehr als vier Parallelklassen eingerichtet werden.</p> | | |

| | | | |
|--|--|---|--|
| | <p>Im fünften Jahrgang werden die überzähligen Schülerinnen und Schüler ausgelost. In den höheren Jahrgängen erfolgt bei vorhandener Kapazität eine Aufnahme in der Reihenfolge der Nachfrage. Im fünften, siebten und elften Jahrgang werden die Klassen neu zusammengesetzt. Das Ordnungsprinzip im siebten Jahrgang ist die zweite Fremdsprache. Wahlpflichtunterricht und bilingualer Unterricht werden in klassenübergreifenden Kursen erteilt. Der Grund dafür ist, dass besondere Begabungen über alle Klassen verteilt und nicht in einzelnen Klassen konzentriert werden sollen.</p> <p>Die Klassenleitungsteams werden vor allem in den unteren Jahrgängen von einer Kollegin und einem Kollegen besetzt, um den Schülerinnen und Schülern geschlechtsspezifische Zuwendung zu ermöglichen.</p> <p>Eine Lehrkraft hat nur eine Klasse zu leiten. Wünsche im Hinblick auf die Klassenstufe werden in der Regel berücksichtigt. Alle Lehrkräfte werden gleichermaßen zur Klassenleitung herangezogen. Sollte aufgrund der Fächerkombination keine Klassenleitung möglich sein, wird die Lehrkraft verstärkt als Tutor in der Oberstufe eingesetzt.</p> | Bei Engpässen ergibt sich die Notwendigkeit, zwei Vertretungen zu übernehmen | |
| 4.4.2 Durchführung von Unterricht, unterrichtsergänzenden Angeboten, Betreuung und Pausenaufsicht | <p>Die Pausenaufsicht ist durch einen gesonderten Pausenaufsichtsplan gewährleistet. Dabei ist auch in den Mittagspausen garantiert, dass die Schülerinnen und Schüler beaufsichtigt und auch betreut werden. In Krankheitsfällen können die Schülerinnen und Schüler sich in einem besonderen Raum (Krankenzimmer) hinlegen und werden dort so lange betreut, (1-Euro Kraft), bis sie von den Eltern abgeholt werden bzw. sie wieder am Unterricht teilnehmen können. Bei ernsthaften Unfällen bestellt die aufsichtsführende oder betreuende Lehrkraft einen Krankenwagen und die Erziehungsberechtigten werden telefonisch benachrichtigt.</p> | | |
| 4.4.3 Vermeidung von Unterrichtsausfall | <p>Unterrichtsausfall wird durch den Vertretungsplan, der vor dem Unterricht um 7.30 Uhr erstellt wird, geregelt. Der Vertretungsplan wird jeweils für die Schülerinnen und Schüler in der Pausenhalle und für das Kollegium im Lehrerzimmer ausgehängt. Veränderungen im Laufe des Vormittags werden durch Markierungen hervorgehoben.</p> | <p>Der Vertretungsplaner weist, falls notwendig, die Kolleginnen und Kollegen auf zu vertretenden Unterricht hin</p> <p>Die Klassensprecher melden sich beim Vertretungsplaner oder im Sekretariat, wenn eine</p> | |

| | | | |
|--|---|--|---|
| | <p>Im Krankheitsfall einer Lehrkraft gelten folgende Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die erkrankte Lehrkraft meldet sich telefonisch bis 7.30 Uhr im Sekretariat bzw. im Laufe des Tages bei der Schulleitung krank. - Bei voraussehbarem Unterrichtsausfall füllen die Lehrkräfte ein Formular zum Unterrichtsausfall aus, das der Schulleiterin zur Genehmigung vorgelegt wird. Sie entscheidet nach Absprache mit dem Vertretungsplaner über die Genehmigung. Die Lehrkräfte erstellen für den Zeitraum des Unterrichtsausfalls einen Aufgabenplan für die jeweiligen Klassen, so dass im Bedarfsfall auch eine klassenfremde Lehrkraft die Stunde vertreten kann. - Bei nicht vorhersehbarem Unterrichtsausfall gibt es für die 1. Stunde einen Bereitschaftsdienst, so dass Unterricht durch eine Lehrkraft gewährleistet ist. <p>Für die Erstellung des Vertretungsplans gelten folgende Grundsätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nur in Ausnahmefällen wird von der 2. – 5. Std. kein Unterricht erteilt. Ansonsten gilt für diesen Zeitraum eine Unterrichtsgarantie. - Bei Unterrichtsausfall sind für den Vertretungsunterricht folgende Prioritäten gesetzt. <ol style="list-style-type: none"> 1. Einsatz einer Lehrkraft aus der Klassenlehrerschaft 2. Einsatz einer fachgleichen Lehrkraft 3. Einsatz einer fach- und klassenfremden Lehrkraft, nach Absprache mit einer Lehrkraft aus der Klasse, die für die Klasse Aufgaben erstellt. - Bei plötzlichem Unterrichtsausfall wird der Unterricht für die Klassen 5 bis zum regulären Stundenplanende erteilt. - Schülerinnen und Schüler aus der gymnasialen Oberstufe arbeiten, wenn notwendig, auch selbstständig in der Pausenhalle, in der Schülerbibliothek oder im Computerraum. In Ausnahmefällen können sie nach Absprache mit dem Vertretungsplaner auch im Klassenraum arbeiten. | <p>Lehrkraft nach 5 min nicht zum Unterricht erschienen ist.</p> | <p>Vertretungsunterricht auf der Basis von existierenden Wochenplänen</p> <p>Mehr räumliche Möglichkeiten zur Stillarbeit</p> |
| <p>4.5 Arbeitsbedingungen</p> | | | |

| | | | |
|--|--|--|--|
| 4.5.1 Gestaltung der Räume und Arbeitsbedingungen | Die allgemeinen Sicherheitsbestimmungen werden von der Schulhausmeisterin überwacht. Ein Fluchtplan hängt überall im Gebäude aus. Alarm- und Fluchtplan werden regelmäßig wiederkehrend in den Klassen besprochen. Probealarm wird unter Beteiligung der Feuerwehr regelmäßig durchgeführt. Im naturwissenschaftlichen Bereich sind ein allgemeiner Sicherheitsbeauftragter und ein Sicherheitsfachmann für Strahlenschutz installiert. Beide werden regelmäßig fortgebildet. | | |
| 4.5.2 Arbeitssicherheit sowie Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen | Zur Förderung der Arbeitssicherheit wurde ein Beauftragter für Arbeitssicherheit bestimmt. Er wird in den nächsten Wochen im Rahmen der von der Landesschulbehörde angebotenen Fortbildungen mit dem Aufgabenkatalog vertraut gemacht. | | |

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität

| Qualitätsmerkmal | Beschreibung der derzeitigen Aktivitäten | Überprüfung der Wirksamkeit der Aktivitäten | Was soll in Zukunft erreicht werden? |
|---|---|---|--|
| <i>Zielsetzung</i> | <i>Ist-Zustand</i> | <i>Evaluierung</i> | <i>Vision</i> |
| 5.1 Personalentwicklung | | | |
| 5.1.1. Übereinstimmung von Leitbild, Schulprogramm und Personalentwicklung | Die Personalentwicklung orientiert sich am formulierten Leitbild und den Zielsetzungen des Schulprogramms. Bei der Ausschreibung neuer Stellen und der Auswahl der Bewerber steht neben den fachlichen Qualifikationen die Verstärkung des Kollegiums zum Erreichen der Ziele des Leitbildes und der Visionen des Schulprogramms im Vordergrund. Die Weiterbildung und Beratung der vorhandenen Lehrkräfte zielt auf die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. | | |
| 5.1.2 Wertschätzung der Lehrkräfte und Unterstützung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten in der Schule | Die Lehrkräfte erfahren Wertschätzung im täglichen Umgang mit der Schulleitung und durch die Herausstellung besonderer Erfolge. Neue Lehrkräfte werden nach einer angemessenen Zeitspanne im Unterricht besucht. Sie erhalten in der Regel in einer sich anschließenden ausführlichen Nachbesprechung und in einem schriftlichen Gutachten ein positives Feedback. Entsprechend ihrer besonderen Interessen und Fähigkeiten werden engagierte Lehrkräfte um ihre Mitarbeit bei Organisation bzw. Unterstützung des Gesamtsystems gebeten. Sie werden im Vorfeld von der Schulleitung in einem vertrauensvollen Gespräch befragt, ob sie Interesse an einer zusätzlichen Tätigkeit haben. Niemand muss gegen seinen Willen eine Zusatzaufgabe übernehmen. Die Erfolge in dem zusätzlich eingebrachten Engagement werden nach Möglichkeit mit Entlastungsstunden vergütet. Darüber hinaus verschaffen diese Aufgaben den Lehrkräften Erfolgserlebnisse und die Einschätzung, ob sie sich weitere berufliche Entwicklung zutrauen. | | Die Schulleitung führt mit den Lehrkräften regelmäßig (mindestens alle zwei Jahre) Personalentwicklungsgespräche. Beginn Januar 2007 |
| 5.1.3 Personalauswahl und Personaleinsatz | Die Personalplanung liegt vorrangig in der Verantwortung der Landesschulbehörde. Wird der Schule eine Stelle zugeteilt, bespricht sich die Schulleiterin mit den anderen | | |

| | | | |
|---|---|---|--|
| | <p>Mitgliedern der Schulleitung und dem Personalrat ab, bevor sie die Ausschreibung der Stelle an die Landesschulbehörde weitergibt.</p> <p>Zur Personalauswahl tritt in der Schule eine Kommission zusammen, die sich aus der Fachobfrau bzw. dem Fachobmann, der Schulleiternratsvorsitzenden und der Schulleiterin zusammensetzt. Personalrat und Schulfrauenbeauftragte werden zur Beratung regelmäßig hinzugezogen. Somit sind außer der Schülerschaft alle Gremien der Schule an einem Vorschlag zur Personalauswahl beteiligt.</p> <p>Die letztendliche Besetzung der Stelle erfolgt durch die Landesschulbehörde. Neues Personal kann nur dann das Lehrerkollegium verstärken, wenn der Schule von der Landesschulbehörde eine Stelle zugeteilt wird.</p> <p>Die Schulleiterin informiert sich im Vorfeld bei den Studienseminaren oder über andere Quellen, welche geeigneten Kandidaten zur Verfügung stehen.</p> | | |
| 5.1.4 Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | <p>In der ersten Phase kümmert sich die Schulleitung sehr intensiv um die neuen Lehrkräfte. Die Einführung in das Schulleben übernehmen geeignete Fachkolleginnen und Fachkollegen.</p> <p>Die neuen Lehrkräfte erhalten eine Einschulungsmappe. Außerdem steht im Lehrerzimmer ein Ordner mit Antworten auf häufig gestellte Fragen.</p> <p>Nach hundert Tagen lädt die Schulleiterin die neuen Kolleginnen und Kollegen zu einem Gespräch ein und gibt Gelegenheit zu Rückmeldungen im positiven und negativen Sinn.</p> | | |
| 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen | | | |
| 5.2.1 Fortbildungsschwerpunkt der Schule | <p>Regelmäßige schulinterne Lehrerfortbildungsveranstaltungen zu wechselnden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integration der Klassen 5 und 6 • Implementierung der Kerncurricula • Methodenkompetenz der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler • Medienkompetenz der Lehrkräfte | | Erstellung eines Fortbildungskonzeptes: Jede Kollegin bzw. jeder Kollege sollte mindestens einmal pro Jahr an einer Fortbildung teilnehmen und seine erworbenen Kenntnisse der Fachgruppe vermitteln |
| 5.2.2 Fortbildungsschwerpunkte der | Die Fachkolleginnen und -kollegen nehmen angebotene Fortbildungen wahr und berichten der Fachgruppe über die | Die Anmeldungen zu Fortbildungen werden von | |

| | | | |
|--|---|---|---------------------------------------|
| einzelnen Lehrkräfte | erworbenen Kenntnisse und erhaltenen Informationen. Die Schwerpunkte sind zur Zeit: <ul style="list-style-type: none"> • Anforderung des Zentralabiturs • Umsetzung der Bildungsstandards • Umsetzung der Kerncurricula • Erste Hilfe | der Schulleitung zur Kenntnis genommen und in der Regel befürwortet. | |
| 5.2.3 Fortbildungsschwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit der Schulverwaltungssoftware „wingschool“ • Erste Hilfe | | |
| 5.3 Lehrerkooperation | | | |
| 5.3.1. Informationsfluss | Die Weitergabe von wichtigen Informationen an das gesamte Kollegium erfolgt über das Mitteilungsbuch. Auch über Aushänge am Mitteilungsbrett im Lehrerzimmer werden aktuelle Informationen publik gemacht. Persönliche Hinweise erfolgen über direkte Ansprachen oder die Verteilung von Informationsmaterial in die Fächer der Kolleginnen und Kollegen. Auf Dienstbesprechungen werden Informationen transportiert und Absprachen getroffen. Im Intranet sind Stundenpläne, Raumpläne zugänglich. | freiwillige Dienstbesprechungen zur Kommunikationsförderung (einmal pro Monat) fanden keine Akzeptanz | Verbesserung des Informationsflusses. |
| 5.3.2 Teamarbeit | Systematische Teamentwicklung durch Bildung von Klassenleitungsteams und Jahrgangsteams. In den Jahrgangsteams erfolgt eine gemeinsame Erstellung von Unterrichtsmaterialien Angestrebt werden zunehmend mehr gegenseitige Besuche im Unterricht. Bei der Ausbildung der Referendare wird Teamarbeit bereits seit langem praktiziert. | | Teamstunde im Stundenplan verankern |

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Schulentwicklung

| Qualitätsmerkmal | Beschreibung der derzeitigen Aktivitäten | Überprüfung der Wirksamkeit der Aktivitäten | Was soll in Zukunft erreicht werden? |
|---|--|--|--------------------------------------|
| <i>Zielsetzung</i> | <i>Ist-Zustand</i> | <i>Evaluierung</i> | <i>Vision</i> |
| 6.1 Schulprogramm | | | |
| 6.1.1 Leitbild | <p>Einen wichtigen Einfluss auf das Leitbild hat ein Zitat von Friedrich Schiller, dem Namenspatron der Schule. Das Zitat hängt als großes Bild sichtbar für alle in der Pausenhalle. Es lautet: „So hoch gestellt ist keiner, dass ich mich selber neben ihm verachte“.</p> <p>Das Leitbild wurde im Jahre 2001 bei einer zweitägigen schulinternen Veranstaltung entworfen und nach einigen Überarbeitungen auf der Gesamtkonferenz vom 23.04.2002 mit großer Mehrheit verabschiedet.</p> <p>Nach diesem Leitbild gründet sich die Arbeit an der Schillerschule auf fünf Säulen. Das sind im einzelnen das Schulklima, der moderne Unterricht, die Entwicklung der Persönlichkeit, die allgemeine Grundbildung und die Schwerpunktsetzung.</p> <p>Der Text des Leitbildes steht auf der Homepage. Die fünf Säulen finden sich im Konzept des Schulprospektes wieder.</p> | | Aktualisierung des Leitbildes |
| 6.1.2 Entwicklungsziele und schwerpunkte der Schule | <p>Die Entwicklung eines Schulprogramms ist seit knapp 10 Jahren in einer Arbeitsgruppe verankert.</p> <p>Im November 2000 wurde der Gesamtkonferenz erstmals ein Schulprogramm vorgelegt, das von der damaligen Arbeitsgruppe bestehend aus Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräften auf der Grundlage von Erhebungen und Befragungen verfasst wurde.</p> <p>Dieses Programm wurde in den folgenden Jahren unter Leitung der verbliebenen Arbeitsgruppenmitglieder nach Bedarf ergänzt.</p> <p>Im Mai 2006 wurde der verbliebene Stamm der Schulprogrammarbeitsgruppe durch Mitglieder aller Gremien verstärkt und besteht nun aus jeweils drei Schüler- und Elternvertretern, drei Lehrkräften und drei Schulleitungsmitgliedern.</p> | Text „Bericht des Ausschusses Schulprogramm 2000+“ | Abstimmung der Liste der Visionen |

| | | | |
|--|---|--|--|
| | Die Fortschreibung des Schulprogramm orientierte sich zunächst an den fünf Säulen des Leitbildes. Diese Struktur erwies sich bald als unzureichend. Die Beschreibung der Schulsituation orientiert sich in ihrer Gliederung nun an dem neu erschienen Orientierungsrahmen für Schulqualität. Ergänzt wurden die dort aufgeführten Qualitätsmerkmale mit ihren Zielen und Anhaltspunkten und Beispielen für Nachweise um die Visionen an unserer Schule. Die Visionen werden in der Schulöffentlichkeit diskutiert und im Rahmen der Gesamtkonferenz in einen geplanten Umsetzungsprozess überführt. | | |
| 6.1.3 Maßnahmenplanung, Umsetzungsstrategien | Die Fachobleute spielen bei der Verwirklichung der Visionen eine große Rolle. Sie entwickeln mit ihren Fachgruppen Strategien zum Erreichen der geplante Ziele. | | Reihenfolge zur Umsetzung der Visionen wird durch GK festgelegt. |
| 6.2 Evaluation | | | |
| 6.2.1 Interne Evaluation der Unterrichts- und Erziehungsarbeit | Die interne Evaluation zeigt sich in ersten Anfängen. Die SV hat in allen Klassen eine Umfrage zur Einschätzung der Leistungsmessung durchgeführt. Der Schulleiternrat hat nach dem ersten Zentralabitur einen Fragebogen bei den Abiturienten zur Evaluation der Abiturvorbereitung erteilt. Beide Evaluationsergebnisse wurden im Rahmen der Gesamtkonferenz der Schulöffentlichkeit mitgeteilt. | | Überprüfungen weiterer Maßnahmen auf Wirksamkeit der Unterrichts- und Erziehungsarbeit |
| 6.2.2 Interne Evaluation der Schule als Ganzes und ihrer Entwicklung | Die Schülerzahlen werden verglichen. Daran wird gemessen, ob die Akzeptanz der Schule steigt. Die Anzahl der Abiturienten und ihre Durchschnittsnoten werden festgehalten und über mehrere Jahre verglichen. Die Zahl der Überspringer, Wiederholer und vorzeitiger Abgänger wird festgehalten. | | |
| 6.2.3 Externe Evaluation | Anerkennende Rückmeldungen von Außenstehenden | | |
| 6.3 Optimierung des Schulumfeldes und der Rahmenbedingungen | | | |
| 6.3.1 Engagement der Schule in ihrem Umfeld | Die Schule pflegt in ihrem Stadtteil Kontakte <ul style="list-style-type: none"> zum Bezirksrat und bringt sich in die Stadtteilarbeit ein. <p>Als Ergebnis dieser Stadtteilarbeit sind in unmittelbarer Nähe Flächen von 40 Hektar auf Betreiben der</p> | Dr. Wiedemann wurde für sein Engagement im Stadtteil vom Bezirksrat Buchholz-Kleefeld zu | |

| | | | |
|------------------------------------|---|--|--|
| | <p>Schillerschule als besondere Flächen (Altholzparzellen in der Eilenriede) bzw. als Landschaftsschutzgebiet (Mardalwiesen) ausgewiesen. Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, im Rahmen von Exkursionen die naturnahe Entwicklung dieser Flächen zu untersuchen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • den benachbarten Kirchen Die Pastoren der benachbarten Kirchen treffen sich regelmäßig mit den Religionslehrkräften zur Abstimmung gemeinsamer Aktivitäten. • dem benachbarten Rotary Club Die Schillerschule nimmt Austauschschülerinnen und Schüler des Rotary Clubs Hannover-Eilenriede bei sich für die Dauer des Auslandsaufenthaltes auf. • der benachbarten Waldstation in der Eilenriede In der Waldstation wird in Zusammenarbeit mit der Schillerschule eine Medienwerkstatt zur Präsentation von Schülerarbeiten aufgebaut. | <p>Anfang des Jahres 2006 ausgezeichnet.</p> <p>Ausstellung von Ergebnissen aus dem Kunstunterricht in der Petrikerche</p> <p>Zahl der Austauschschüler, die bei uns über den Rotary Club zu Gast sind erfassen.</p> | |
| 6.3.2. Dialog mit der Schulbehörde | <p>Mitarbeit von Mitgliedern des Kollegiums und der Schulleitung in Arbeitsgruppen, die vom Ministerium einberufen oder unterstützt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frau Espel Sprecherin der hannoverschen Oberstudiendirektoren Leitung der Kommission zum Zentralabitur Chemie • Herr Thiemann Beteiligung an der Mathematikfortbildung T³ Multiplikator im Rahmen der Entwicklung des Mathematikunterrichts • Herr Dr. Wiedemann Multiplikator „Umweltschule Europas“ • Frau Hahn und Herr Stille Mitarbeit beim Schulversuch „Chemie im Kontext“ • Herr Seifert und Frau Topp: Multiplikatoren für Geographische Informationssysteme (GIS) | | |

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)